

4 | 2021

Sarnen, 19. August 2021 | 45. Jahr | www.swissrowing.ch

SWISS ROWING

Zeitschrift des Schweizer Rudersports | Bulletin de l'Aviron Suisse | Bollettino del Canottaggio Svizzero



SWISS ROWING

Starke 5. Plätze für Jeannine Gmelin und Roman Rööсли/ Barnabé Delarze

In einem stark geruderten Finalrennen platzierte sich Jeannine Gmelin auf dem 5. Olympiarang, holte ein Olympisches Diplom und egalisierte damit ihr Resultat der Olympischen Spiele in Rio 2016. Im Olympiefinal des Doppelzweiers ruderten Roman Rööсли und Barnabé Delarze ebenfalls auf den 5. Rang und holten ein Olympisches Diplom. Frédérique Rol und Patricia Merz siegten souverän im B-Final des leichten Doppelzweiers und sicherten sich als Gesamt-7. ein Olympisches Diplom. Im B-Final des Vierer ohne wurden Andrin Gulich, Joel Schürch, Markus Kessler und Paul Jacquot 3. und klassierten sich somit im 9. Olympiarang.

5. Rang und Olympisches Diplom für Jeannine Gmelin

Erstaunlich ruhiges Wasser empfing die sechs Finalistinnen des Fraueneiners am freitäglichen Finaltag (29.7.), was für Jeannine Gmelin nicht unbedingt ein Vorteil sein sollte. Denn es sind die anspruchsvollen Bedingungen, bei denen sie ihren kompakten Ruderschlag wie kaum eine andere ausspielen kann, was sie tags zuvor im Halbfinal eindrücklich demonstriert hatte.

Als Schnellstarterin bekannt, übernahm die Österreicherin Magdalena Lobnig von Beginn weg das Zepter. Emma Twigg aus Neuseeland setzte ihr unmittelbar nach. Jeannine Gmelin kam am Start erneut schnell weg, lag nach den Startschlägen ausgezeichnet im Feld und passierte die 500-Meter-Marke als Dritte. Im zweiten Streckenviertel setzte sich die Neuseeländerin erwartungsgemäss an die Spitze. Wer sollte sie heute schlagen? Die Europameisterin Hanna Prakatsen aus Russland erhöhte den Druck und schob sich an Jeannine



Foto: Merijn Soeters

Jeannine Gmelin klassierte sich im hochklassigen Skiff-Finale auf dem ausgezeichneten 5. Rang.

Gmelin vorbei. Zeitgleich griffen die Chinesin Yan Jiang und die Britin Victoria Thornley an. «Ob ich im mittleren Teil

etwas anders hätte machen sollen, kann ich erst nach der Videoanalyse sagen», erklärte Jeannine Gmelin nach dem Rennen.



Foto: Keystone

Barnabé Delarze und Roman Rööсли wurden in der wohl ausgeglichsten Bootskategorie, dem Doppelzweier, starke Fünfte.

Titelseite: Finalqualifikation geschafft! Jeannine Gmelin nach dem auf dem 2. Platz abgeschlossenen Halbfinallauf auf der olympischen Regattastrecke Sea Forest Waterway in Tokio.

Die 1000-Meter-Marke überquerten die vier Verfolgerinnen hinter Twigg und Lobnig auf einer Linie aufgereiht innerhalb von 49 Hundertstelsekunden. Emma Twigg ruderte an der Spitze unangefochten ihr Rennen. Hanna Prakatsen liess auf der zweiten Streckenhälfte auch Magdalena Lobnig hinter sich, die sich im letzten Streckenviertel plötzlich gegen Thornley, Gmelin und Jiang wehren musste. Der Endspurt auf den letzten 400 Metern musste entscheiden. Alles war noch möglich. Jeannine Gmelin startete früh und bewies Stehvermögen. Sie schob sich auf den letzten Metern noch an der Chinesin Yan Jiang vorbei, auf den 5. Rang. Bronze aber blieb um 1,19 Sekunden entfernt. «Bitter, dass es so knapp war. Gleichzeitig ist es eben auch der «Hammer», dass es so eng umkämpft war», sagte Jeannine Gmelin.

Gold ging mit neuem olympischem Rekord an Emma Twigg (NZL), Europameisterin Hanna Prakatsen (RUS) gewann Silber und Magdalena Lobnig (AUT) holte Bronze. Jeannine Gmelin: «Heute hätte ich nicht viel besser machen können. Mit meinem Start und Endspurt bin ich sehr zufrieden. Ich bin stolz, in diesem schnellsten Finalrennen der weltbesten Fraueneiner, in dem ein neuer Olympischer Rekord aufgestellt wurde, eine starke Leistung gezeigt zu haben.»

5. Olympiarang und Olympisches Diplom für Roman Röösl und Barnabé Delarze im Doppelzweier

Wellen und Mitwind machten die Rennen am Donnerstag (28.7.) technisch ausgesprochen anspruchsvoll. Dass sie mit solchen Bedingungen gut zurechtkommen, hatten Roman Röösl und Barnabé Delarze in der Vergangenheit schon mehrfach bewiesen. Heute klappte es aber nicht, wie Roman Röösl nach dem Rennen sagte: «Die anderen Boote meisterten die schwierigen Verhältnisse besser als wir. Sie sind souveräner über die Wellen gekommen.» Der Start gelang den Schweizern zwar gut. Nur Frankreich konnte sich nach den Startschlägen mit minimalem Vorsprung an die Spitze setzen. Die 500-Meter-Marke passierten alle sechs Finalboote innerhalb von 1,37 Sekunden. Die Schweizer lagen in diesem dichten Feld auf dem 6. Zwischenrang. Alles war noch möglich.

Nach 600 Metern attackierte China und setzte sich an die Spitze. Die Niederlande zogen nach und überholten die Chinesen. Frankreich musste kontern. Mit ihren gegenseitigen Attacken rissen die drei Boote eine Lücke zum Verfolgerfeld auf. Die Reaktion von Röösl/Delarze blieb in diesem Moment aus und mit jedem Meter wurde es schwieriger, zu den führenden Booten wieder aufzuschliessen. «Wir haben alles versucht, alles gegeben, konnten aber den Einsatz nicht so gut in Bootspeed umsetzen», so Roman Röösl. Während Grossbritannien als einziger der Verfolger noch ans →

Editorial



Foto: Stroh Grönig

Kein zweiter Saisonhöhepunkt auf Weltebene im Ruderjahr 2021

Mitte Juli gab der Weltruderverband World Rowing bekannt, dass die vom 17. bis 24. Oktober angesetzten Weltmeisterschaften auf dem Dianshan-See im Bezirk Qingpu im chinesischen Shanghai abgesagt werden. Dies offenbar auf Betreiben der chinesischen Organisatoren in Shanghai.

«Nach umfassenden Diskussionen und unter Berücksichtigung aller möglichen Optionen ist das Shanghaier Organisationskomitee der Ansicht, dass die Durchführung der Ruderweltmeisterschaften 2021 aufgrund der Pandemie und der damit verbundenen Eindämmungsmassnahmen nicht durchführbar ist und schlägt vor, die Veranstaltung abzusagen», konnte man im Pressecommuniqué lesen. Unter Berücksichtigung aller erhaltenen Informationen hat das Exekutivkomitee von World Rowing diesen Vorschlag dann akzeptiert und beschlossen, die Veranstaltung abzusagen.

Damit entfällt der zweite Saisonhöhepunkt des internationalen Rudersport nach den Olympischen Spielen in Tokio in diesem Jahr. Zwar wäre es ungewöhnlich gewesen, dass in einem Olympiajahr zusätzlich ein volles Weltmeisterschaftsprogramm über das Wasser gegangen wäre. Geschuldet auch nur dem Umstand, dass die Olympischen Spiele um ein Jahr verschoben wurden. Üblicherweise sind Weltmeisterschaften im Olympiajahr sonst nur den nicht-olympischen Bootsklassen vorbehalten.

Enttäuschung über die Absage herrscht vor allem bei den Athletinnen und Athleten, welche sich nicht für die Olympischen Spiele qualifizieren konnten und die Regatta in Shanghai als erste Standortbestimmung auf dem Weg nach Paris 2024 nutzen wollten. Das für sie wichtigste Saisonziel hat sich quasi in Luft aufgelöst. Weit weniger betroffen sind die Olympiafahrer/-innen von Tokio. So hätte SWISS ROWING diese Gruppe – wie dies wohl auch viele andere Länderverbände getan hätten – erst gar nicht nach Shanghai geschickt.

Nach dem absoluten Tokioter Saisonhighlight werden sich ohnehin viele Ruderolympioniken, ob im In- oder Ausland, in den nächsten Wochen mit dem Thema Weitermachen beschäftigen. Der übliche olympische 4-Jahres-Zyklus ist durchbrochen, und «nur» 3 Jahre Vorlaufzeit auf die anstehenden Olympischen Spiele 2024 in Paris mögen bei der Entscheidungsfindung ein zusätzliches wichtiges Argument sein.

Jörg Trittbach

Führungstrio auffahren konnte, mobilisierten Roman Rööslü und Barnabé Delarze einen letzten anhaltenden Spurt, schoben sich auf den 5. Olympiarang und verwiesen Polen auf Rang 6. Roman Rööslü abschliessend: «Wir haben bis zum Schluss alles versucht. Leider hat es nicht gereicht.» Die neuen Olympiasieger heissen Hugo Boucheron und Mathieu Androdias. Die Franzosen ruderten mit neuem Olympischem Rekord zu Olympiagold, obwohl sie kurz vor dem Ziel eine Boje touchierten und noch an Tempo einbüssten. Silber ging an die Niederlande, Bronze an China.

Sieg im B-Final und Olympisches Diplom für Frédérique Rol und Patricia Merz

«Zum Abschluss so ein Rennen gefahren zu haben, macht uns stolz», freute sich Frédérique Rol nach dem Sieg im B-Final. Das Rennen lief für die Schweizerinnen tatsächlich genau nach Plan. Bereits nach den Startschlägen konnte sich das Boot um eine Luftkastenlänge vom Feld absetzen und so die Übersicht behalten. Einzig Irland hielt mit, und dies gefährlich nahe.

Bei der 500-Meter-Marke lagen die Irinnen 0,72 Sekunden hinter den Schweizerinnen, bei Halbzeit nur noch 0,45 Sekunden und witterten Morgenluft. Rol/Merz hatten Irland in Tokio aber schon zwei Mal geschlagen, das gab den Schweizerinnen Selbstvertrauen. Frédérique Rol: «Uns motivierte, hier in Tokio nochmals gegen diese Boote anzutreten, um unsere beste Leistung abzurufen.» Die Schweizerinnen legten einen Zwischenspurt ein und vergrösserten die Distanz. Jeden weiteren Angriff der Irinnen wehrten sie erfolgreich ab und ruderten zum verdienten Sieg. «Umso schöner, sich mit einem Sieg im B-Final und einem olympischen Diplom aus Tokio zu verabschieden», so Frédérique Rol.

Vierer-ohne belegt den 9. Olympiarang

Bereits kurz nach 8.00 Uhr morgens Japan-Zeit, bei noch besseren Ruderverhältnissen, hatte der Vierer ohne Steuermann mit Andrin Gulich, Joel Schürch, Markus Kessler und Paul Jacquot seinen B-Final gerudert. Das Rennen wurde vom Start weg von den amtierenden Weltmeistern aus Polen dominiert, die einen Start-Ziel-Sieg feierten. Dahinter kämpften die Schweiz und Kanada um den 8. Olympiarang und



Foto: Merijn Soeters

Patricia Merz und Frédérique Rol holten sich mit dem B-Finalsieg den sehr guten 7. Gesamtplatz und damit ein Olympisches Diplom im Leichtgewichts-Doppelzweier.

das Olympische Diplom. Bis Streckenhälfte sah es gut aus für die Schweizer Crew. Die 1000-Meter-Marke passierte sie auf dem 2. Zwischenrang. Dann aber erhöhten die Kanadier den Druck, schoben sich 600 Meter vor dem Ziel am Schweizer Boot vorbei und verwiesen die Schweiz auf den 3. Rang, was den 9. Olympiarang bedeutet.

Neuseeland in Tokio eine Klasse für sich

Mit fünf Medaillen, drei davon Gold, führt Neuseeland den Medaillenspiegel an. Die

Kiwis demonstrierten in Tokio eindrücklich, dass fehlende internationale Wettkampfpraxis kein Grund für eine enttäuschende Performance sein kann. Seit der WM 2019 in Linz hatten die neuseeländischen Ruderinnen und Ruderer aufgrund der ihnen auferlegten rigorosen Corona-Schutzmassnahmen keine internationalen Rennen mehr bestreiten können. In Tokio aber waren die Crews bereit. Drei Medaillen kamen heute hinzu. Neben der Goldmedaille von Emma Twigg holte sich der Männer-Achter Gold



Foto: Keystone

Andrin Gulich, Joel Schürch, Markus Kessler und Paul Jacquot schlossen die Olympia-Regatta im 9. Gesamtrang der Vierer-ohne-Konkurrenz ab.

vor Deutschland und Grossbritannien. Der neuseeländische Frauen-Achter gewann die Silbermedaille hinter Kanada.

Hinter Neuseeland klassiert sich Australien mit vier Medaillen, beide Goldmedaillen erkämpften sie im Vierer-ohne. Als drittbeste Nation dürfen sich die Niederlande

feiern lassen. Sie holten fünf Medaillen, davon eine goldene im Männer-Doppelvierer. Insgesamt 18 Nationen sicherten sich eine olympische Medaille. Ohne Medaille und unter den Erwartungen blieb indessen eine der grossen Rudernationen, die USA.

Jolanda van de Graaf

Resultate (Rennen mit Schweizer Beteiligung)

Frauen.

Einer. Final A. 1. Emma Twigg (NZL) 7:13,97 (Olympischer Rekord); 2. Hanna Prakatsen (RUS) 7:17,39; 3. Magdalena Lobnig (AUT) 7:19,72; 4. Victoria Thornley (GBR) 7:20,39; **5. Jeannine Gmelin (SUI) 7:20,91**; 6. Yan Jiang (CHN) 7:21,33.

Leichtgewichte. Doppelzweier. Final B. **1. Frédérique Rol/Patricia Merz (SUI) 6:49,16** (=> **Olympisches Diplom**); 2. Margaret Cremen/Aoife Casey (IRL) 6:49,90; 3. Maria Botalova/Anastasia Lebedeva (RUS) 6:51,65; 4. Ayami Oishi/Chiaki Tomita (JPN) 6:54,94; 5. Alena Furman/

Ina Nikulina (BLR) 6:57,84; 6. Jennifer Casson/Jill Moffatt (CAN) 6:59,72.

Männer.

Doppelzweier. Final A. 1. Hugo Boucheiron/Mathieu Androdi (FRA) 6:00,33 (Olympischer Rekord); 2. Stef Broenink/Melvin Twellaar (NED) 6:00,53; 3. Liang Zhang/Zhiyu Liu (CHN) 6:03,63; 4. John Collins/Graeme Thomas (GBR) 6:06,48; **5. Roman Rösli/Barnabé Delarze (SUI) 6:09,05**; 6. Mateusz Biskup/Mirosław Ziętański (POL) 6:09,17.

Vierer-ohne. Final B. 1. Polen 5:57,17; 2. Kanada 5:58,29; **3. Schweiz (Andrin Gulich, Joel Schürch, Markus Kessler, Paul Jacquot) 6:02,32**; 4. Südafrika 6:09,85.

Medaillenbilanz (14 Bewerbe)

Nation	Gold	Silber	Bronze	Total
Neuseeland	3	2	–	5
Australien	2	–	2	4
Holland	1	2	2	5
Rumänien	1	2	–	3
Frankreich	1	1	–	2
China	1	–	2	3
Italien	1	–	2	3
Irland	1	–	1	2
Kanada	1	–	1	2
Kroatien	1	–	1	2
Griechenland	1	–	–	1
Deutschland	–	2	–	2
ROC (Russland)	–	2	–	2
Grossbritannien	–	1	1	2
Norwegen	–	1	–	1
Polen	–	1	–	1
Dänemark	–	–	1	1
Osterreich	–	–	1	1

Nicht weniger als 18 Nationenvertretungen konnten einen Medaillengewinn verbuchen und sich im Medaillenspiegel einreihen.

Gemeinsam zu Höchstleistungen



Mit technischen Höchstleistungen und exzellentem Service bieten wir unseren Kunden und Partnern Lösungen für eine sichere Stromzuführung und einfache Bedienung.

schurter.com

SCHURTER
ELECTRONIC COMPONENTS

Das Olympia-Fazit des Verbandsdirektors Christian Stofer

«Wir haben eine spektakuläre, teilweise dramatische und sportlich hochstehende olympische Ruderregatta auf der anspruchsvollen Sea Forest Waterway Regattastrecke erlebt. Man wusste nie, was als nächstes passiert. Der sportliche Level der Regatta war über alle Bootsklassen hinweg sehr hoch, davon zeugen die unzähligen Weltbestzeiten und olympischen Rekorde. Mit den je fünften Rängen von Jeannine Gmelin sowie Barnabé Delarze/Roman Rööslü und dem Sieg im kleinen Finale durch Frédérique Rol/Patricia Merz dürfen wir mit drei olympischen Diplomen aus Tokio abreisen. Der Vierer ohne mit Andrin Gulich, Joel Schürch, Markus Kessler und Paul Jacquot hat ein

Diplom um einen Rang verpasst. Jeannine Gmelin im Skiff und der Doppelzweier Barnabé Delarze und Roman Rööslü konnten sich auch dieses Mal in harten Qualifikationsrunden für die A-Finals qualifizieren, was ihre hohe Konstanz über die letzten Jahre erneut bestätigte. Das angestrebte Medaillenziel haben wir dieses Mal leider verpasst. Dafür stehen drei olympische Diplome zu Buche. Das ist ein sehr solides Ergebnis.

Die Coronakrise hat dazu geführt, dass jede Athletin und jeder Athlet eine eigene Geschichte schrieb und einen eigenen Weg zu bewältigen hatte, um an den Olympischen Spielen teilnehmen zu können. Die Ruderinnen und Ruderer haben sehr viel investiert, haben ein zusätzliches Jahr hin-

gegeben, um nach Tokio zu kommen. Es war ein eindrückliches Commitment, das unsere Athletinnen und Athleten gezeigt haben. Dafür danke ich dem gesamten Team sehr herzlich. Am Tag X muss viel zusammenpassen, um eine Medaille gewinnen zu können. Heute fehlte dazu etwa eine halbe Bootslänge. Ich danke dem ganzen Trainerteam mit Edouard Blanc, Anne-Marie Howald, Bill Lucas und Robin Dowell sowie dem Medical Team mit Physiotherapeut Simon Ittmann und Masseur Thomas Rymann für den grossen Einsatz, damit sich die SWISS ROWING-Boote hier in Tokio bei diesen extremen klimatischen Bedingungen inmitten der weltbesten Boote klassieren und eine kompakte Mannschaftsleistung abgeben konnten.»

Die Schweizer Ruderdelegation an den Olympischen Spielen in Tokio 2020

Christian Stofer, Team Leader Rudern
Edouard Blanc, Headcoach und Trainer
M2x

Anne-Marie Howald, Trainerin M4-

Bill Lucas, Trainer LW2x

Robin Dowell, Trainer W1x

Simon Ittmann, Physiotherapeut

(Hirslanden Klinik St. Anna, Luzern)

Thomas Rymann, Masseur

W1x

Jeannine Gmelin, Ruderclub Uster

LW2x,

Frédérique Rol, Lausanne-Sports, Aviron

Patricia Merz, See-Club Zug

M2x

Roman Rööslü, Seeclub Sempach

Barnabé Delarze, Lausanne-Sports, Aviron

M4-

Andrin Gulich, Seeclub Küsnacht

Joel Schürch, Seeclub Sursee

Markus Kessler, Ruderclub Schaffhausen

Paul Jacquot, Seeclub Zürich

Ersatzleute

Scott Bärlocher, Ruderclub Baden

Nicolas Kamber, Grasshopper Club Zürich

Sea Forest Waterway: Die Austragungsstätte der olympischen Ruderwettbewerbe

Der Sea Forest Waterway ist eine Regattastrecke für den Ruder- und Kanusport in Tokio, auf der die Wettbewerbe der Olympischen Sommerspiele sowie der Sommer-Paralympics 2020 in diesen Sportarten ausgetragen wurden. Sie liegt im 2020 neu eingerichteten Stadtteil Umi no mori des Bezirks Koto der Präfektur Tokio.

In der Bucht von Tokio wurde ab 1973 der sogenannte «Zentrale Wellenbrecher» angelegt. Dabei handelt es sich um zwei durch Landgewinnungsmassnahmen angelegte Inseln, wozu vor allem Abfall deponiert wurde.

Die innere und die äussere Insel sind dabei durch einen knapp 200 Meter breiten und knapp 3 Kilometer langen Kanal getrennt, auf dem die Regattastrecke angelegt wurde.

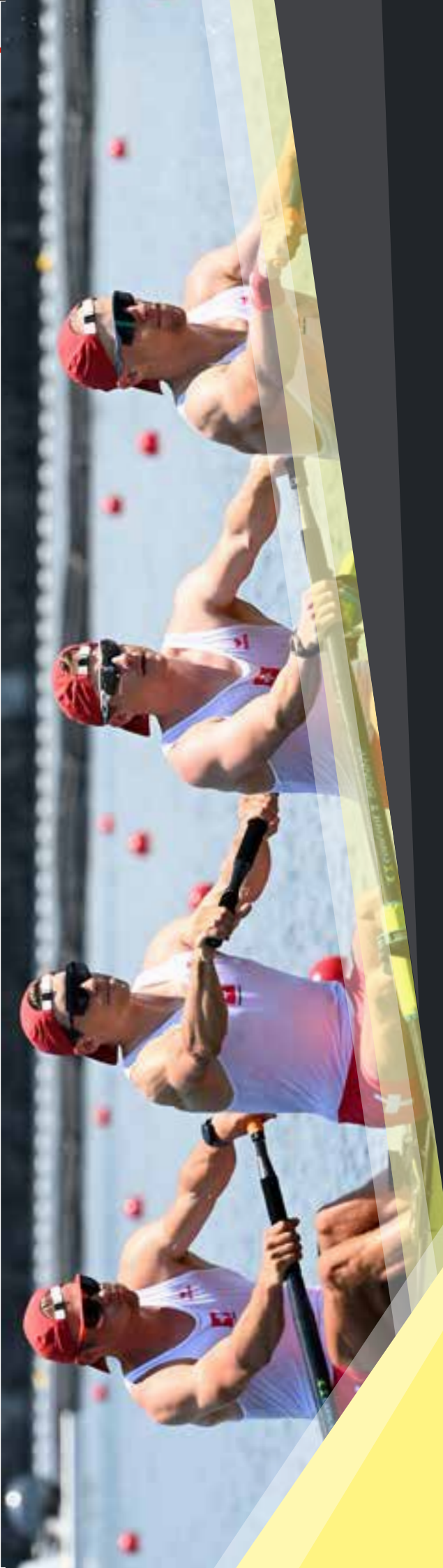
Die Gesamtfläche beider Inseln betrug im Jahr 2011 rund 373 Hektar, jedoch wird am Südufer der äusseren Insel weiterhin Abfall entsorgt. Über die Insel führt eine Strasse, welche die Bezirke Ota über einen Tunnel und den Hauptteil von Koto über die 2012 fertiggestellte Tokyo Gate Bridge verbindet. Der Westteil beider Inseln ist mit Gewerbe besiedelt, der Ostteil weitgehend unentwickelt. Die Landmasse sollte ab 2007 durch ein Projekt von Tadao Ando bewaldet werden und zum Naherholungsgebiet umgewandelt werden. 2020 wurden die innere Insel formal zum neuen Stadtteil Umi no mori im Bezirk Koto.

Frühere internationale Ruderwettbewerbe in Japan fanden auf dem Nagaragawa International Regatta Course in Kaizu (Ruder-Weltmeisterschaften 2005) bzw. auf der Regattastrecke Toda (Olympische Spiele 1964) statt.

Quelle: Wikipedia



Foto: zvg



EMPACHER



www.empacher.com

Bootswerft Empacher GmbH // Rockenauer Str. 7 // 69412 Eberbach, Germany //

Tel: +49 (0)6271-8000-0 // Bootswerft@Empacher.de

*Hiermit gratulieren wir allen Schweizer Olympioniken.
Ganz besonders möchten wir Jeannine Gmelin im W1x,
Barnabé Delarze und Roman Rösli im M2x und
Paul Jacquot, Markus Kessler, Joel Schürch und Andrin Gulich im
M4- gratulieren.*

Eure Bootswerft Empacher aus Eberbach



Bravo et félicitations !

A Tokyo, Jeannine Gmelin en skiff féminin, Frédérique Rol et Patricia Merz en double poids léger féminin, Barnabé Delarze et Roman Rööslé en double masculin, Andrin Gulich, Joel Schürch, Markus Kessler et Paul Jacquot en quatre sans barreur masculin sans oublier Scott Bärlocher et Nicolas Kamber, les deux remplaçants, nous auront fait vibrer jusqu'au bout. Comme nombres d'entre vous, je me suis levé plusieurs nuits de suite à 2 heures du matin pour suivre éliminatoires, demi-finales et finales. Ce furent des moments de grand suspense, d'intenses d'émotions et nous pouvions, à juste titre, espérer que nos rameuses et rameurs décrocheraient une ou plusieurs médailles. Malheureusement, pour une infime poignée de secondes seulement, ce ne fut pas le cas et je ne peux qu'imaginer la déception qu'ils ont dû ressentir. Néanmoins, ils peuvent être fiers de leurs performances parce qu'être sélectionné en équipe nationale et ramener trois diplômes des Jeux olympiques de Tokyo placent définitivement ces sportives et sportifs parmi l'élite de l'aviron mondial ! Pour la passion qu'ils ont en eux et pour la joie qu'ils nous ont apporté, au nom de SWISS ROWING et de tous nos membres je leur dis «MERCI!». Merci également au «staff» qui les ont accompagnés, soutenus et encouragés au Japon quatre semaines durant. Eux aussi ont tremblé et palpité tout au long de cette semaine olympique, eux aussi ont souhaité des victoires après tout le travail effectué. Également à eux, je réitère mes plus vifs remerciements!

Les Jeux Olympiques ne furent pas les seules compétitions de cet été. Les championnats du monde des moins de 23 ans (U23) se sont déroulés à la mi-juillet à Racice en République Tchèque. A cette occasion, nos jeunes athlètes se sont à leur tour brillamment illustrés. En particulier Aurelia-Maxima Janzen, qui, du haut de ses 17 ans, a obtenu la médaille d'argent en skiff féminin – Félicitations à elle! Je félicite encore le quatre de couple féminin avec Célia Dupré, Lisa Lötscher, Nina Wettstein et Salome Ulrich pour leur magnifique médaille d'or ainsi que le double masculin composé de Tim Roth et de Kai Schätzle pour avoir décroché une belle médaille de bronze – Bravo! Les autres équipages se sont montrés dignes de leur sélection en se qualifiant pour



Photo: Stöb Grating

les finales ou en se plaçant parmi les 10 premiers. La relève est définitivement présente et nous espérons les retrouver à Paris pour les Jeux Olympiques de 2024!

Je profite de cette occasion pour vous parler une nouvelle fois du programme «Ramer en Rose», un programme de réadaptation physique par l'aviron destiné aux femmes atteintes d'un cancer du sein. Ce projet fut lancé au printemps 2018 par le Rowing Club Lausanne et prend de plus en plus d'ampleur en Romandie, à tel point que le club de La Rame à la Tour-de-Peilz, club loisir entièrement féminin, va devenir «ambassadeur» de cette cause sur la Riviera vaudoise. Je leur souhaite plein succès et espère ardemment que d'autres clubs suisses suivront ce bel exemple.

Comment vous écrire ces quelques lignes sans parler du Covid-19. La pandémie n'en finit pas de bousculer nos habitudes mais il semble que la situation se soit quelque peu stabilisée, ce qui nous laisse entrevoir une lente sortie de ce tunnel. La Coupe de la Jeunesse et les championnats du monde junior (U19) auront eu lieu lorsque vous lirez cette édition du SWISS ROWING magazine et j'espère que ce sera le signe qu'un semblant de normalité pourra finalement s'installer pour la saison 2022.

Néanmoins, avec la résurgence du variant «Delta», je vous demande de continuer à rester vigilants et de prendre soin de vous.

En vous souhaitant une bonne fin d'été, je vous envoie mes meilleures salutations.

Neville Tanzer, Président SWISS ROWING



SWISS ROWING

**Gemeinsam
kommen wir noch
schneller voran.**

**Herzlichen Dank
den Sponsoren!**

Partner



Verbandssponsoren



Presenting Partner SM



Medical Partner



MEDICAL PARTNER

Bootssponsor



Bekleidungspartner



Bekleidungsveredelung



Ruder-/Ergometersponsor



Nationale Sportförderer



Bravo und Gratulation!

In Tokio haben uns Jeannine Gmelin im Frauen-Einer, Frédérique Rol und Patricia Merz im Frauen-Leichtgewichts-Doppelzweier, Barnabé Delarze und Roman Röösl im Männer-Doppelzweier sowie Andrin Gulich, Joel Schürch, Markus Kessler und Paul Jacquot im Männer-Vierer-ohne und nicht zu vergessen Scott Bärlocher und Nicolas Kamber, die beiden Ersatzleute, auf der ganzen Linie begeistert. Wie viele von Ihnen bin ich mehrere Nächte hintereinander um 2 Uhr morgens aus dem Bett gestiegen, um die Vorläufe, Halbfinals und Finals zu verfolgen. Dies waren Momente grosser Spannung und intensiver Emotionen, und wir konnten zu Recht hoffen, dass unsere Ruderer/-innen eine oder sogar mehrere Medaillen gewinnen würden. Leider war dies wegen einer Handvoll Sekunden nicht der Fall, und ich kann mir die Enttäuschung vorstellen, die unsere Ruderer/-innen empfunden haben müssen. Dennoch können sie stolz auf ihre Leistungen sein, denn mit den drei Diplomen der Olympischen Spielen in Tokio gehören diese Sportlerinnen und Sportler definitiv zur Weltelite des Rudersports! Im Namen von SWISS ROWING und allen unseren Mitgliedern möchte ich DANKE sagen für die Leidenschaft, die sie immer an den Tag legen und für die Freude, die sie uns bereiten. Unser Dank gilt auch den Staff-Mitarbeitern, die

sie vier Wochen lang in Japan begleitet, unterstützt und gefördert haben. Auch sie haben während dieser olympischen Woche gezittert und gehofft, auch sie haben sich nach all der Arbeit Siege gewünscht. Auch ihnen möchte ich meinen herzlichen Dank aussprechen!

Die Olympischen Spiele waren nicht die einzigen Wettbewerbe in diesem Sommer. Die U23-WM fand Mitte Juli im tschechischen Racice statt. Bei dieser Gelegenheit haben sich unsere jungen Athleten/-innen wiederum glänzend geschlagen. Besonders hervorzuheben ist Aurelia-Maxima Janzen, die im Alter von 17 Jahren die Silbermedaille im Skull-Einer der Frauen gewann - herzlichen Glückwunsch! Gratulieren möchte ich auch dem Frauen-Vierer mit Célia Dupré, Lisa Löttscher, Nina Wettstein und Salome Ulrich zu ihrer grossartigen Goldmedaille sowie dem Männer-Doppelzweier mit Tim Roth und Kai Schätzle zu einer schönen Bronzemedaille - Bravo! Die anderen Teams haben durch die Qualifikation für die Finals oder durch eine Platzierung unter den ersten 10 ihre Selektion gerechtfertigt. Die nächste Generation ist definitiv da, und wir hoffen, sie bei den Olympischen Spielen 2024 in Paris zu sehen!

Ich möchte die Gelegenheit nutzen, um Ihnen noch einmal das Programm «Ramer en rose» vorzustellen, ein Programm zur körperlichen Rehabilitation mittels des

Rudersports für Frauen mit Brustkrebs. Dieses Projekt wurde im Frühjahr 2018 vom Rowing Club Lausanne lanciert und gewinnt in der Romandie immer mehr an Dynamik, so dass der Club La Rame in La Tour-de-Peilz, ein reiner Frauenverein, zum «Botschafter» für dieses Projekt an der Waadtländer Riviera wird. Ich wünsche ihnen viel Erfolg und hoffe, dass andere Schweizer Vereine diesem guten Beispiel folgen werden.

Wie kann ich diese wenigen Zeilen schreiben, ohne Covid-19 zu erwähnen. Die Pandemie erschüttert nach wie vor unsere Gewohnheiten, aber es scheint, dass sich die Lage etwas stabilisiert hat. Das gibt uns die Hoffnung auf einen langsamen Ausstieg aus diesem Tunnel. Wenn Sie diese Ausgabe der Verbandszeitschrift lesen, werden der Youth Cup und die Junioren-Weltmeisterschaften (U19) bereits stattgefunden haben. Ich hoffe, dass dies ein Zeichen dafür ist, dass für den Rest der Saison 2022 doch noch so etwas wie Normalität einkehren kann.

Angesichts des Auftretens der «Delta»-Variante bitte ich Sie jedoch, weiterhin wachsam zu sein und auf sich aufzupassen.

Ich wünsche Ihnen ein gutes Ende des Sommers und sende Ihnen meine besten Grüsse.

*Neville Tanzer, Präsident SWISS ROWING
(Übersetzung Jürg Trittbach)*

La Parola del Presidente

Bravo e congratulazioni!

A Tokyo, Jeannine Gmelin nel singolo femminile, Frédérique Rol e Patricia Merz nel doppio leggero femminile, Barnabé Delarze e Roman Röösl nel doppio maschile, Andrin Gulich, Joel Schürch, Markus Kessler e Paul Jacquot nel quattro senza timone maschile senza dimenticare Scott Bärlocher e Nicolas Kamber, i due sostituti, ci avranno entusiasmato fino in fondo. Come molti di voi, mi sono svegliato diverse notti di fila alle 2 del mattino per seguire le eliminatorie, le semifinali e le finali. Sono stati momenti di grande suspense e di intensa emozione e potevamo giustamente sperare che i nostri canottieri vincessero una o più medaglie. Purtroppo, per pochi centesimi, questo non è stato il caso e posso solo immaginare la delusione che devono aver provato. Ciononostante, possono essere orgogliosi delle loro prestazioni, perché essere selezionati per la squadra nazionale e portare tre diplomi dai Giochi Olimpici di Tokyo pone sicuramente questi sportivi tra l'élite del canottaggio mondiale! A nome di SWISS ROWING e di tutti i nostri membri, vorrei dire GRAZIE per la passione che hanno in loro e per la gioia che ci hanno portato. Grazie anche allo staff che li ha accompagnati, sostenuti e incoraggiati in Giappone per quattro set-

timane. Anche loro hanno tremato e pulsato durante questa settimana olimpica, anche loro hanno desiderato le vittorie dopo tutto il lavoro fatto. Anche a loro ripeto i miei più calorosi ringraziamenti!

I giochi olimpici non erano le uniche competizioni di quest'estate. I campionati del mondo U23 si sono svolti a metà luglio a Racice, nella Repubblica Ceca. In questa occasione, i nostri giovani atleti si sono a loro volta distinti brillantemente. In particolare, Aurelia-Maxima Janzen, che, all'età di 17 anni, ha vinto la medaglia d'argento nel singolo femminile - complimenti a lei! Vorrei anche congratularmi con il quattro di coppia femminile con Célia Dupré, Lisa Löttscher, Nina Wettstein e Salome Ulrich per la loro magnifica medaglia d'oro e con il doppio maschile con Tim Roth e Kai Schätzle per aver vinto una bellissima medaglia di bronzo - Bravo! Le altre squadre si sono dimostrate degne della loro selezione qualificandosi per le finali o piazzandosi nei primi 10. La prossima generazione è sicuramente lì e speriamo di vederli a Parigi per i Giochi Olimpici del 2024!

Vorrei cogliere l'occasione per parlarvi ancora una volta del programma «Ramer en rose», un programma di riabilitazione fisica attraverso il canottaggio per le

donne con cancro al seno. Questo progetto è stato lanciato nella primavera del 2018 dal Rowing Club Lausanne e sta prendendo piede in Romandia, tanto che il club La Rame di La Tour-de-Peilz, un circolo ricreativo tutto al femminile, diventerà un «ambasciatore» di questa causa sulla Riviera Vodese. Auguro loro ogni successo e spero ardentemente che altri club svizzeri seguano questo bell'esempio.

Come posso scrivere queste poche righe senza menzionare Covid-19. La pandemia continua a scuotere le nostre abitudini ma sembra che la situazione si sia un po' stabilizzata, il che ci fa intravedere una lenta uscita da questo tunnel. La Coppa della Gioventù e i Campionati del Mondo Juniores (U19) avranno già avuto luogo quando leggerete questa edizione della rivista e spero che questo sia un segno che una parvenza di normalità possa finalmente essere stabilita per la stagione 2022.

Tuttavia, con la ricomparsa della variante «Delta», vi chiedo di continuare ad essere vigili e di prendervi cura di voi stessi.

Augurandovi una buona fine d'estate, vi trasmetto i miei migliori saluti.

*Neville Tanzer, Presidente
SWISS ROWING (traduzione Americo Bottani)*

Patricia Merz'

Tokioter Olympia-Tagebuch

Wer erstmals an Olympischen Spielen dabei sein kann, wird unweigerlich von einer Vielzahl nicht gekannter Eindrücke konfrontiert. So ging es auch Patricia Merz (und ihrer Doppelzweierpartnerin Frédérique Rol). Von ihren Erlebnissen und Erfahrungen während der Tage in Japan berichtet Patricia in ihren Olympia-Tagebuch-Aufzeichnungen.

Vorbereitungstrainingslager in Kinosaki

Nach elf Stunden Flug, fünf Stunden warten, anstehen, wieder warten, weiterlaufen, warten, anstehen, Coronatest, warten, weiterlaufen, warten, warten, warten... sechs Stunden Schlaf im Flughafenhotel und dreizehn Stunden Fahrt, fuhr unser Bus endlich in Kinosaki ein. Das klingt nun alles ziemlich mühsam. Die Vorfreude auf dieses ganze olympische Abenteuer sowie der herzliche Empfang von zahlreichen, winkenden und Fahnen schwingenden Japanern liessen die ganzen Reise Strapazen jedoch direkt wieder vergessen.

Es folgte ein Highlight nach dem anderen. Der Zimmerbezug war eine Entdeckungstour: Die Tatami-Matten, das Futonbett, der geheizte WC-Ring (definitiv nicht mein Ding 😊), die Finken vor dem Zimmer, einfach jedes traditionell japanische Detail. Am nächsten Morgen ging die Entdeckungstour weiter. Wir fuhren mit dem Bus zum Ruderclub. Schnell wird mir bewusst, dass die Kinosakier nicht nur zur Begrüssung winken, sondern dass dies nun zu unserem Alltag gehören würde. Bei Tageslicht konnten wir dann alle Plakate und Fahnen erkennen, welche sie überall für uns aufgehängt haben.

Auch im Ruderclub war alles perfekt für uns hergerichtet. Alles war bereit, damit wir uns für Tokio noch den letzten Schliff holen konnten. Rund 10 Tage trainierten wir in Kinosaki. Wir konnten uns an die klimatischen Bedingungen gewöhnen, den Jetlag überwinden und im Training die letzten Strecken zur Vorbereitung fahren.



Fotos: Thomas Rymann

Zuvor war mit Sicherheitskontrollen, Akkreditierung und Gepäck hin und her laden, wieder sehr viel Geduld gefragt. Doch dies spielte in diesem Moment keine Rolle. Ich war so gespannt auf alles, was kommen würde und konnte es kaum erwarten, das Dorf zu erkunden. Wir bezogen unsere Zimmer. Frédérique und ich teilten gemeinsam mit Jeannine und Anne-Marie ein Apartment – unsere Frauen-WG!

So gross die Entdeckungslust auch war, zu viel mehr als einem kurzen Spaziergang und einem Nachtessen in der Dining Hall reichte meine Energie nicht. Ehrlich gesagt war der Besuch dort bereits eine Reizüberflutung: Zum ersten Mal seit langem wieder so viele Menschen auf einem Fleck, eine riesiges Angebot und gefühlte 10'000 Schritte bis ich Essen und Trinken auf meinem Tablett hatte und am Tisch sass. Das waren bereits genug Eindrücke, um mich todmüde in mein Kartonbett zu legen und sofort einzuschlafen.

19. Juli

Viel Schlaf gab es nicht, denn heute ging es bereits früh an die Ruderstrecke. Bei der Busfahrt zur Venue versuchte ich andere Sportstätten zu erkennen. Unser Weg führte vorbei an der Kunstturnhalle, am Tennisstadion und am BMX- und Skateboard-Park. Es war richtig cool die Stadien und überall die Tokio-2020-Fahnen zu sehen. Nur langsam begann ich zu realisieren, dass ich tatsächlich an den Olympischen Spielen bin.

An der Regattastrecke bereiteten wir unsere Boote vor und absolvierten das erste Training. Normalerweise mag ich das ständige, eintönige Rundendrehen auf einer 2-km-Strecke nicht so. Doch hier war jeder 500-m-Abschnitt ein Highlight. Dies, weil die Meterbeschriftung auf der Seite im Olympischen Design (nicht die gewohnte Markierung von World Rowing), mich ständig daran erinnerte, auf dem olympischen Becken zu rudern. Glücklicherweise blieb mir noch genug Zeit bis zu den Rennen, um mich auf das Boot und nicht auf die Streckenbeschriftung zu konzentrieren 😊.

Aufgrund der Coronasituation durften wir das Hotel nur fürs Training verlassen. Die Stadt gab sich aber unglaublich Mühe, dass wir uns wohlfühlten und wir trotzdem etwas von Japan zu sehen bekamen. So organisierten sie uns beispielsweise einen Kulturnachmittag. Wir trugen alle einen Kimono und wurden in die japanische Schrift und die Teekultur eingeführt. Wir machten einen kleinen Ausflug in einen buddhistischen Tempel, wo wir einen Einblick in deren Glauben erhalten durften.

Die Gastfreundschaft und die Freude über unsere Anwesenheit waren unglaublich, und es ist das, was mir von diesem Vorbereitungscamp ganz bestimmt immer in Erinnerung bleiben wird.

18. Juli

Endlich sind wir da, in Tokio! Nach einer langen Busfahrt wurden wir von Ralph Stöckli, dem Chef de Mission von Swiss Olympic, im Olympischen Dorf empfangen.

Am Nachmittag ging es auf Erkundungstour im Village. Es gab viele Dinge zu sehen, aber das Schönste für mich waren die vielen Athleten und Athletinnen. Sie liefen draussen herum, trainierten im Park oder waren gerade dabei ein Selfie zu schiessen.

Ich konnte mir zu Hause nicht vorstellen, wie das Leben im Dorf mit der ganzen Covid-Situation sein würde und es war schön zu sehen, dass im Dorf Leben aufkam und keine Isolation zu spüren war.

20. Juli

Der Wecker klingelte um 5.45 Uhr. Coronatest, Rucksack packen, Marsch zur Dining Hall, Frühstück, Bus zur Strecke, Mobility, Training: Ungefähr so sah dieser Morgen aus, und es sollte unsere Morgenroutine für die nächsten Tage sein, zumindest an den Trainingstagen.

Das Rudern war ziemlich herausfordernd. Es blies ein ständiger Seitenwind und das Becken wurde von allen Booten ordentlich aufgewirbelt. Ausserdem musste ich mich an den Lärm gewöhnen. Immer wieder über-

holte uns ein Achter mit einem schreienden Steuermann. Unter der Brücke halte es von den Autos und Lastwaagen und im gefühlten Sekundentakt wurden wir von einem Flugzeug überflogen. Das Boot in den Bahnen zu halten war ebenfalls keine leichte Aufgabe. Unsere Kommunikation im Boot klang ungefähr so: «Bereit und weg, Stüür, no eine, gut, nomal Stür, nei Back!, was?!, Back, guet, Stür, hä? Stüüür... 😊!

Trotz dieses «unruhigen» Trainings war ich ziemlich entspannt und hatte das Vertrauen, dass wir uns von Tag zu Tag wohler fühlen werden.

21./22. Juli

Langsam fühlte sich die ganze Umgebung vertraut an. Wir trainierten beide Tage und fuhren noch ein paar Strecken, um uns auf die Rennen vorzubereiten. Auch im Dorf fühlte ich mich wohl. Ich finde es immer schwierig, an wichtigen Wettkämpfen den Ausgleich zwischen Fokus und Entspannung zu finden. Hier war das gar nicht der Fall. An der Ruderstrecke zogen wir unser Ding

durch, und zurück im Dorf genoss ich die lockere Stimmung und konnte abschalten.

23. Juli

Endlich ging es los mit den ersten Rennen. Der Männer-Doppelzweier und Jeannine starteten im Vorlauf. Ich verfolgte die Rennen zwischen dem Training in der Athlet Area. Die Vorfreude stieg, aber auch die Nervosität. Es war ein spezielles Gefühl. Ich konnte es kaum erwarten bis es losging, und gleichzeitig wollte ich am liebsten die Zeit anhalten. Es war unangenehm und gleichzeitig merkte ich genau dann, dass ich bereit bin.

Am Abend schauten wir noch gemeinsam in unserer WG (inzwischen eines der Highlights meines Lebens im Olympischen Dorf) einen Teil der Eröffnungsfeier an. Unsere Spiele hatten begonnen!

24. Juli

Im Vorlauf warteten Italien, Frankreich, Irland, USA und Indonesien auf uns. Uns war bewusst, dass es gleich richtig zur →



Boots-Reparaturen

Ob Rot, Weiss, Gelb oder Schwarz, wir reparieren all Ihre Boote.

Das Stämpfli-Team repariert und justiert Ruderboote aller Marken und Materialien professionell in unserer Werft wie auch auf Regattaplätzen.

Mit unserer langjährigen Erfahrung im Bootsbau wie auch in diversen Reparaturen, haben wir uns viele Methoden angeeignet, auch hoffnungslos geglaubte Schäden zu reparieren. Unsere Stärke und unser Ziel ist es jeweils innert 2 Wochen die Reparaturen zu erledigen, damit Sie schnell wieder Ihre Kilometer auf dem Wasser absolvieren können.

Ist es passiert? Wir sind bereit! Ihr Stämpfli-Team.

STÄMPFLI
RACING BOATS

Sache gehen würde. Das kam mir jedoch entgegen. Taktieren mag ich nicht und ist nicht so meine Stärke.

Vom Zeitpunkt als der Wecker klingelte bis zum Start war alles geplant, und es ging nur darum, alles Schritt für Schritt durchzugehen. Das half mir, meine Nerven zu behalten und nicht gross zu studieren. Einzig am Start, als ich den Speaker hören konnte, welcher alle Mannschaften vorstellte, bekam ich beinahe ein wenig «Schnappatmung». Sobald dann aber das Startsignal fiel, war ich im Tunnel. Wir erwischten einen guten Start und eine gute erste Hälfte. Im zweiten Teil verloren wir jedoch ein wenig unseren Rhythmus und mussten die vorderen Boote ziehen lassen. Im Ziel blieb gar nicht gross Zeit zum Überlegen. Wir wussten, dass wir über den Hoffnungslauf gehen mussten, machten uns jedoch nicht weiter Gedanken und widmeten uns dem Cool Down, welches bei diesen Bedingungen sehr wichtig war.

Am Abend analysierten wir dann gemeinsam mit Bill das Rennen und machten einen Schlachtplan für das morgige Rennen. Wobei der Schlachtplan recht einfach war: Das Positive von heute mitnehmen, einen Schritt vorwärts machen, unser Ding durchziehen und gewinnen.

25. Juli

Es gab heute nicht viel zu sagen. Wir konnten das, was wir uns vorgenommen haben, umsetzen und obwohl es von aussen aussah, als würden wir von unseren Gegnerinnen mächtig unter Druck gesetzt, fühlte es sich im Boot einfach und klar an. Wir konnten das Rennen kontrollieren.

Aufgrund des vorhergesagten Taifuns wurde unser Halbfinal um einen Tag verschoben, was uns einen Tag mehr Erholung nach unserer Zusatzrunde im Hoffnungslauf gab. Wir nutzen einen ruhigen Abend im Village, gingen ein wenig in den Park und genossen es einfach, hier zu sein.

26./27. Juli

Die beiden Tage galten ganz der Vorbereitung auf den Halbfinal. Dies hiess nicht nur trainieren, sondern auch zwischen den Trainings abzuschalten. Ich schlief viel, ging mit Fred auf den einen oder anderen Kaffee-Trip zur Plaza, setzte mich in den Park und beobachtete andere Athleten beim Training, genoss immer wieder das «Gaudi» in unserer WG.



Japanische Gastfreundschaft erlebte die Ruderdelegation im Trainingslager-Stützpunkt Kinosaki.

Wir spielten Spiele, diskutierten viel und verfolgten die Wettkämpfe anderer Schweizer Athleten. Das Mountainbike-Rennen war das absolute Highlight!

28. Juli

Die Stimmung im ganzen Team an diesem Tag war speziell. Es ging für alle um viel. Roman und Barnabé kämpften um die Medaillen. Der Vierer-ohne um ein Diplom und wir konnten uns für das Finale qualifizieren. Als die Männer bereits ins Rennen eingriffen, waren wir erst in der Vorbereitung. Ich konzentrierte mich voll auf mich. Nur das Rennen von Barnabé und Roman schaute ich kurz vor unserem Einwiegen im Livestream. Es ist speziell zu wissen, die beiden fahren im Olympia-Finale, und ich versuche aufgrund meines Rennens Emotionen keinen Platz zu lassen. Ich wusste aber auch, dass es für meine Leistung wichtig ist, die anderen in diesem Moment auszublenden. Kaum waren sie im Ziel, ging es für uns auf die Waage. Ab diesem Moment war mein voller Fokus auf dem Halbfinale.

Es hatte sehr viel Wind; ich nahm diesen jedoch erst wahr, als wir unser Boot wassernten. Schlussendlich waren es aber für alle die gleichen Bedingungen. Das Rennen war ein Kampf. Obwohl die anderen Boote von Anfang an vorne waren, liessen wir uns nicht von unserem Plan abbringen. Am Ende war das Resultat deutlich. Ich war enttäuscht aber auch stolz auf unser Rennen. Wir haben das gezeigt, was wir konnten, alles gegeben und am Ende waren drei Boote einfach schneller.

29. Juli

Oft habe ich mir diesen Tag vorgestellt, wie es vielleicht einer der schönsten Tage meiner Karriere werden könnte und sich der Traum einer Olympiamedaille erfüllt. Nun ist der Tag vorbei. Ich hatte keine Medaille gewonnen. Ich hatte nicht mal die Möglichkeit, um sie zu kämpfen. Und doch war es einer der schönsten Tage auf meinem sportlichen Weg!

Ich gab im B-Final alles, was ich konnte und habe das Battle gegen die anderen Boote genossen. Wir schenkten uns nichts und am Schluss hatten wir die Bugspitze vorn. Nach dem Rennen so zufrieden und stolz zu sein und allen Emotionen Platz zu geben war wunderschön. An diesem Tag war mir so bewusst wie noch nie, was es für ein Privileg es ist, Spitzensportlerin zu sein, alles für meine Ziele zu geben und die Möglichkeit zu haben, das alles zu erleben.

Der krönende Abschluss des Tages war, mit all unseren Gegnern zu feiern und über unsere Battles, Hochs und Tiefs anzustossen. Egal ob Olympiasieger oder letzte im B-Final, der Respekt und die Wertschätzung untereinander zu spüren war wunderschön.

30. Juli

Heute hiess es «all in» für Jeannine. Fred und ich wechselten die Seite, nahmen Platz auf der Tribüne und gaben, stellvertretend für alle Fans in der Schweiz, alles um Jeannine anzufeuern.

Mein Fazit: Ein unglaubliches Rennen von Jeannine, meine Nerven am Ende und bereit für die Reise zurück in die Schweiz!

Patricia Merz



Liebes Mitglied

Wir schätzen dein Engagement für unsere Sportfamilie sehr und freuen uns, dass wir auch in Zukunft auf dich zählen dürfen!

*Herzlichen Dank für deine Treue!
#WirsagenDanke*

concept 2

BikeErg, das jüngste Mitglied unserer Concept2 Familie.

BikeErg, le plus jeune membre de notre famille Concept2.

NEW!
BikeERG

concept2.ch +41 44 711 10 10

Ein kompletter Medailiensatz als ergiebige Ausbeute

Bei besten Bedingungen gingen auf dem Ruderkanal im tschechischen Racice die Finalläufe übers Wasser. Bereits am Samstag sicherte sich der Frauen-Doppelvierer mit Célia Dupré, Lisa Lötcher, Nina Wettstein und Salome Ulrich die Goldmedaille in souveräner Manier. Am Sonntag war es die erst 17-jährige Aurelia-Maxima Janzen, die mit ihrer einzigartigen Technik und Macon-Blätter einsetzend Skiff-Zweite wurde. Schliesslich rundeten Tim Roth und Kai Schätzle im Doppelzweier mit dem Gewinn der Bronzemedaille den kompletten Medailiensatzgewinn ab. Ebenfalls die A-Finals bestritten die Leichtgewichte Jan Schäuble im Einer – als 4. klassiert – und Raphaël Ahumada/ Gian Struzina im Doppelzweier, die sich als Sechste klassierten.

Gold für den Frauen-Doppelvierer

Es war ein Sieg mit Ansage. Die Formation mit Célia Dupré (CA Vésenaz) am Schlag, Lisa Lötcher (SC Luzern) und Nina Wettstein (SC Stäfa) im «Maschinenraum» und Salome Ulrich (SC Luzern) im Bug ruderte jedes der drei WM-Rennen wie aus einem Guss: synchron und präzise. Schon bei ihren Siegen im Vorlauf und Halbfinal gelang dem Team beeindruckende Rennen. Die Konkurrenz war gewarnt.

Im A-Final kam schliesslich das mitfavorisierte Boot aus Deutschland am schnellsten aus dem Startblock. Die Antwort der Schweizerinnen liess nicht lange auf sich warten. Bis zur Streckenhälfte schoben sie sich am deutschen Boot vorbei. Der Vorsprung bei der 1000-Meter-Marke betrug 46 Hundertstelsekunden. Bug an Bug ging es in die zweite Rennhälfte. Das Schweizer Team erhöhte den Druck kontinuierlich und konnte sich Schlag um Schlag absetzen. Bei 1500 Metern betrug der Vorsprung auf Deutschland bereits eine halbe Länge, im Ziel hatten die



Souveräne Goldmedaillengewinnerinnen im Doppelvierer: Salome Ulrich, Nina Wettstein, Lisa Lötcher und Célia Dupré (v.l.n.r.).



Mit Macon-Blättern und tiefen, aber effizienten Schlagzahlen zum Gewinn der Silbermedaille: Einerfahrerin Aurelia-Maxima Janzen.



Kai Schätzle und Tim Roth sicherten sich im Doppelzweier die bronzene Auszeichnung.

Schweizerinnen bereits eine offene Länge herausgerudert. «Es war ein grossartiges Rennen», sagte Salome Ulrich im Ziel. «Wir fanden einen fantastischen Rhythmus, waren effizient und hatten ein perfektes Timing. Wir vertrauten uns gegenseitig blind. Es ist gut gekommen.» Hochverdienter Sieg, hochverdiente Weltmeisterinnen!

Silber für Aurelia-Maxima Janzen

Sie ist ein Versprechen für die Zukunft. Aurelia-Maxima Janzen (SC Caslano e Malcantone, erst 17 Jahre alt und bereits Vize-Weltmeisterin im Fraueneiner. Mit ihrer faszinierend effizienten Rudertechnik, welche ihr im Rennen eine unerwartet tiefe Schlagzahl ermöglicht, und den im internationalen Circuit verschwundenen Macon-Ruderblättern sticht die junge Ruderin der heraus. Zudem besitzt sie eine beeindruckende Abgeklärtheit.

Auch im A-Final liess sie sich nicht beirren. Vom Start weg führte die Deutsche Alexandra Förster das Feld mit einem leichten Vorsprung an. Aurelia-Maxima Janzen heftete sich an ihre Fersen. Die Schlagzahl betrug dabei indessen gerade mal 29 Schläge pro Minute, die es aber in sich hatten. Was für ein Rhythmus, was für eine Effizienz! Die Deutsche hingegen vermochte den Abstand zur Schweizerin stets bei einer halben Länge zu behalten. Alexandra Förster holte Gold, Silber aber ging verdient an Aurelia-Maxima Janzen, die nun an der Junioren-WM in Plovdiv natürlich ebenfalls zu den Medailenkandidatinnen zählen wird.

Bronze für Tim Roth/Kai Schätzle

Mit ihrem Sieg am Vortag im Halbfinal hatten die beiden ihre Ambitionen bereits

unterstrichen. Im A-Final warteten aber Griechenland und Deutschland. Starke Konkurrenz. Mit einem guten Start brachte sich das Schweizer Duo früh in eine gute Ausgangslage. Noch schneller gestartet waren aber die Griechen, und auch Deutschland und Italien platzierten sich vor den Schweizern. Die traditionell schnell startenden Italiener konnten Roth/Schätzle noch vor der Streckenhälfte hinter sich lassen, um auf Deutschland aufzufahren. Bei der 1000-Meter-Marke trennten die beiden Boote nur 51 Hundertstelsekunden.

Mit einer halben Luftkastenlänge Abstand ging es in das dritte Streckenviertel. Während die Griechen vorneweg dem Weltmeistertitel entgegenruderten, lagen die Schweizer bei der 1500-Meter-Marke immer noch 78 Hundertstel hinter den Deutschen Moritz Wolff/Aaron Erfanian. Diese verteidigten die Silbermedaille schliesslich bis ins Ziel. Tim Roth (GC Zürich) und Kai Schätzle (SC Luzern) holten WM-Bronze.

Jan Schäuble: Am Start schon Rückstand eingehandelt

Nicht nach Plan verlief das Rennen von Jan Schäuble (SC Stansstad) im Leichtgewichts-einer. Schon in den ersten Startschlägen hatte er sich einen unglücklichen Rückstand eingehandelt, während die Boote aus Griechenland, Italien und Bulgarien mit Top-Speed losschossen. Jan Schäuble konnte sich zwar auf dem vierten Zwischenrang etablieren, aber der Grieche Antonios Papakonstantinou, der Italiener Niels Torre und der Bulgare Lazar Penev rissen früh eine Lücke auf, die sich als unüberwindbar herausstellte. Obwohl auf den letzten 300 Metern der Bulgare merklich einbrach, war der Abstand

zu gross, als dass sich Jan Schäuble auf den letzten Metern noch hätte an ihm vorbeischieben können.

Ahumada/Struzina: Verhängnisvolles Mittelstück

Raphaël Ahumada (Forward RC Morges) und Gian Struzina (SC Zug) hatten an den Weltcups in Zagreb und Luzern im leichten Doppelzweier immer wieder gezeigt, dass sie in ihren Rennen einiges riskieren – und mit ihrer Strategie Erfolg haben. Diesmal aber wurden sie dafür nicht belohnt. Vorerst sah es noch gut aus für das leichte Schweizer Duo. Einzig Deutschland war vom Start weg in einer eigenen Klasse unterwegs. Alle anderen Boote fuhren – wie an einem Lineal aufgereiht – praktisch gleichzeitig über die 500-Meter-Marke. Bei Streckenhälfte lagen Ahumada/Struzina auf dem dritten Zwischenrang. Im dritten Streckenviertel setzten sich die Schweizer wie auch die Franzosen leicht vom Feld ab, während Deutschland das Rennen von der Spitze aus kontrollierte. Hatten die Schweizer zu viel riskiert? Parallel dazu erhöhte nämlich Belgien den Druck, startete einen langen, unwiderstehlichen Spurt und zog an den Schweizern vorbei. Ein Konter war Ahumada/Struzina nicht möglich. Im Gegenteil: Sie büssten für den mittleren Streckenteil, brachen ein und mussten in der Folge noch Irland und Polen vorbeiziehen lassen. Schliesslich belegte das Duo den 6. Rang.

Eline Rol: Mit Sieg im B-Final Scharte ausgewetzt

Natürlich fuchste es Eline Rol (SN Genève), dass sie den A-Final tags zuvor um gerade mal 6 Hundertstelsekunden verpasst hatte. →



Auf Rang 4 klassierte sich Jan Schäuble im Leichtgewichts-Einer.



Raphaël Ahumada/Gian Struzina platzierten sich auf BLM2x-Rang 6.

Umso mehr war ein abgeklärtes Rennen gefragt. Sie liess der Schnellstarterin Iulia Narivonic aus Moldawien am Start zwar den Vortritt, blieb aber knapp dahinter wachsam. Bei Streckenhälfte lag Eline Rol mit einem Rückstand von 0,79 Sekunden auf Lauerstellung, um dann den Druck zu erhöhen. Sie überholte die Moldawierin und setzte sich sofort ab, um zwischenzeitlich eine offene Länge auf die Verfolgerinnen herauszurudern. Sie kontrollierte das Rennen von der Spitze aus und hielt die Verfolgerinnen aus den Niederlanden und USA auf sicherer Distanz. So holte sich die Genferin den Sieg und damit den 7. WM-Rang.

Nacht/Cantoni: Rang 2 im B-Final

Mit dem zweiten Rang im B-Final des leichten Frauen-Doppelzweiers sicherten sich Olivia Nacht (RC Baden) und Chiara Cantoni (CC Lugano) den 8. WM-Rang, denn an den Französinen gab es kein Vorbeikommen. Diese setzten sich vom Start weg an die

Spitze. Im aus drei Booten bestehenden Verfolgerfeld konnten sich die Schweizerinnen leicht absetzen und passierten die 1000-Meter-Marke auf dem zweiten Zwischenrang. Nacht/Cantoni liessen die Kanadierinnen gar nicht erst näher auffahren und versuchten die Lücke zu Frankreich zu schliessen. Frankreich aber war eine Klasse für sich.

3. Platz für den Vierer-ohne im B-Final

Dritter im B-Final und somit WM-9. wurde der Vierer ohne Steuermann mit Maurin Lange (SC Luzern), Patrick Brunner (SC Sempach), Dominic Condrau (RC Rapperswil-Jona) und Nils Schneider (SC Biel). Bei Streckenhälfte lagen sie nur 1,44 Sekunden hinter den führenden Italienern. Dann erhöhte Rumänien den Druck und setzte sich vor Italien an die Spitze. Die Schweiz schob sich bis zur 1500-Meter-Marke an Italien heran, das sich aber mit einigen Spurtschlägen erfolgreich wehrte. Von hinten rückte urplötzlich Griechenland näher. Aber mit

einem starken Endspurt sicherten sich die Schweizer schliesslich den B-Final-Rang 3.

Fürholz/Berset: Rang 4 im B-Final

Seraina Fürholz (RC Zürich) und Alina Berset (SC Sursee) belegten im B-Final den vierten Platz und somit den 10. WM-Rang. Während vorne die Boote aus Litauen und Italien die Spitzenplätze unter sich ausmachten, ruderten die Schweizerinnen an vierter Position ein konstantes Rennen. Die Lücke zu den drittplatzierten Belgierinnen konnten sie indessen nicht schliessen.

Skiffier Luis Schulte auf dem 11. Gesamtrang

Auf dem sechsten Zwischenrang gestartet, schaffte es Luis Schulte (SC Ceresio) im B-Final des Männereiners auf der zweiten Streckenhälfte, den Brasilianer Tomas Levy noch hinter sich zu lassen. Der fünfte Rang bedeutete den 11. WM-Rang.

Jolanda van de Graaf



B-Finalsieg und Gesamtplatz 7 für Eline Rol im Leichtgewichtsskiff-Bewerb.



Der leichte Doppelzweier mit Olivia Nacht/Chiara Cantoni reihten sich in der Rangliste auf dem 8. Rang ein.



Der Vierer-ohne mit Nils Schneider, Dominic Condrau, Patrick Brunner und Maurin Lange (v.l.n.r.) klassierte sich auf Gesamtrang 9.



Seraina Fürholz/Alina Berset schlossen die Doppelzweier-Konkurrenz auf Platz 10 ab.

Das Fazit des Delegationsleiters Markus Lüönd

«Fünf Boote in den Top-10, wovon zwei A-Final-Plätze und der Gewinn einer Medaille, so lautete die Zielsetzung für die U23-WM. Mit neun Top-10-Plätzen, davon 5 in den A-Finals und 3 Medaillen wurde diese Zielsetzung klar übertroffen. An der EM 2020 in Duisburg noch ohne Medaille geblieben, sah Racice eine deutliche Steigerung. Die WM war mit 55 Nationen sehr gut besetzt, auch wenn grosse Ruderländer wie Australien und Neuseeland nicht dabei waren. Die Verhältnisse waren bis auf einen Nachmittag absolut perfekt und fair. Der Frauen-Doppelvierer legte in Vorlauf und Halbfinal mit den besten Laufzeiten vor, um im Final den von Trainerin Pamela Weisshaupt vorgegebenen Rennplan perfekt umzusetzen und das Rennen mit fast 4 Sekunden vor Deutschland souverän zu gewinnen. Nach den 4. Plätzen an der WM 2019 in Sarasota und der EM 2020 in Duisburg nun die Bestätigung, dass das Projektboot für Olympia 2024 auf Kurs ist. Für viel Aufregung und

Staunen sorgte die 17-jährige Aurelia-Maxima Janzen im Frauen-Einer. Mit Macon-Ruderblättern, tiefer Schlagzahl und scheinbar mühelos rudern, fuhr sie den Konkurrentinnen davon und musste sich erst im Final der amtierenden deutschen U19-Weltmeisterin Alexandra Förster geschlagen geben. Das ist ein überragendes Resultat, wenn man bedenkt, dass die U23-WM quasi als Vorbereitung für die im August folgende U19-WM diente. Der Männer-Doppelzweier mit Tim Roth und Kai Schätzle gehörte zum Favoritenkreis für eine Medaille. In den Vorläufen zeichnete sich ab, dass die Griechen und Deutschen die stärksten von total 21 Gegnern sein werden. Und so kam es auch, die Beiden konnten die auf den ersten 1000 m eingefangenen 2 Sekunden Rückstand trotz ständigen Angriffen nicht mehr zufahren und platzierten sich auf dem starken 3. Platz. Ein versöhnlicher Saisonabschluss in seinem letzten U23-Jahr war das Ziel von Jan Schäuble. Das Potenzial für eine Medaille war da, aber leider handelte er sich im A-Final auf der ersten Streckenhälfte einen zu grossen Rückstand

ein und landete auf dem undankbaren 4. Rang. Sehr ähnlich erging es dem Leichtgewichts-Doppelzweier Raphaël Ahumada und Gian Struzina. Bis zur 1500-m-Marke ruderten die beiden dank ständigen Attacken auf den 3. Rang um eine Medaille mit. Der letzte Angriff war dann zu viel und sie mussten das Feld ziehen lassen. Die Crew hat vieles richtig und eine gute Erfahrung gemacht. Eline Rol, auch sie im letzten U23-Jahr und vor 2 Jahren U23-Weltmeisterin im leichten Doppelzweier (mit Sophia Meakin), hatte sich einen Medaillengewinn als Ziel gesetzt. Leider vermochte sie im Halbfinal den zu grossen Rückstand nur noch bis auf 6 Hundertstel auf den finalberechtigten dritten Rang aufzuholen. Der klare Sieg im kleinen Final war Ehrensache. Der Vierer-ohne (Rang 9) und die beiden Frauendoppelzweier (BW2x mit Seraina Fürholz/Alina Berset, Rang 10 und BLW2x mit Olivia Nacht/Chiara Cantoni, Rang 8) schlossen den Wettkampf wie erwartet ab. Eine gute Leistung auch von Ersatzmann Luis Schulte mit Rang 11 und damit klar in der ersten Hälfte der 29 Einerfahrer.»

ROW
AND
HAVE
A GOOD
TIME

EXP. 02-2021

20.
Bilac

18. SEPT

BILAC 21

NEUCHÂTEL X BIEL/BIENNE X SOLOTHURN X WWW.BILAC.CH

Onlineshop für den Rudersport

4row.com



Bereit in die neue Saison zu starten?

Deine Ausrüstung für den Rudersport findest du bei 4row.com



4row GmbH | Kronenwis 19 | 8864 Reichenburg | service_ch@4row.com

2x Silber und 3x Bronze am 36. CDLJ in Linz-Ottensheim

Das Schweizer Team war am Coupe de la Jeunesse Linz-Ottensheim mit dem Gewinn von 2 Silbermedaillen am Samstag und 3 Bronzemedaillen am Sonntag erfolgreich und erfüllte die Verbandszielsetzungen.

klasse U19. Die internationale Feuertaufe für Athletinnen und Athleten, die nicht für die eine Woche später stattfindenden Weltmeisterschaften im bulgarischen Plovdiv selektioniert wurden.

SWISS ROWING war am Coupe de la Jeunesse mit 15 Athleten/-innen in 6 Boots-

nen in zwei getrennten Tageswertungen, jeweils mit Vorläufen am Vormittag, gefolgt von den Finals am Nachmittag, ausgefahren werden. Somit haben alle Mannschaften zwar ein strenges Programm, aber auch zwei Mal die Gelegenheit, innert zwei Tagen ein gutes Resultat zu erzielen.

Foto: Erich Wyss



Zweimal aufs Podium ging es für Alexa von der Schulenburg und Sonja Lötscher: am Samstag zur Abholung von Silber, am Sonntag für Bronze.

Foto: Sebastian Klötzer



Genau gleich wie ihren Doppelzweier-Kolleginnen ging es Ivo Löpfle und Cédric Pahud. Je eine Silber- und Bronzemedaille konnten sie einheimen.



Der Doppelvierer (David Appenzeller, Christian Stuber, Damien Klingler und Dorian Rosenberg) sicherte sich am zweiten Regattatag Bronze.



Gut gelaunte und zuversichtliche Juniorinnen zwischen den Rennsätzen.

In Linz-Ottensheim ging bereits die 36. Auflage des Coupe de la Jeunesse (CdJ) über das Wasser des Donaualtarms, auf welchem seit 1974 Regatten zur Austragung gelangen. 15 Nationen massen sich bei dieser renommierten Nachwuchs-Regatta für Juniorinnen und Junioren der Alters-

klassen am Start, welche vom Trainerteam mit Erich Wyss, Zara Vance, Martino Gorretti, Sebastian Klötzer sowie Cheftrainer und Teammanager in Personalunion Stefan Inglin betreut wurde.

Die Eigenheit des an Leistungsdichte stetig zunehmenden Coupe ist, dass die Ren-

Sechs Boote zweimal im Einsatz

Als erfolgreichste Schweizer Boote präsentierten sich der Juniorinnen-Doppelzweier mit Sonja Lötscher (SC Luzern) und Alexa von der Schulenburg (SC Küsnacht) und der Junioren-Doppelzweier in der Besetzung Ivo Löpfle (SC Zug) und Cédric Pahud (GC

Zürich). Beide Boote gelang es, mit starken Auftritten je eine Silber- und Bronzemedaille zu errudern. Beide Boote jeweils mit einer ähnlichen Rennphysiognomie: Am Anfang noch zurückhaltend und dann mit einem Steigerungslauf das Feld aufrollend zur Medaille. Ebenfalls einen Bronzeplatz ergatterte am Sonntag der Doppelvierer mit David Appenzeller (SC Stäfa), Christian Stuber (Solothurner RC), Damien Klingler (RC Lausanne) und Dorian Rosenberg (SA Fribourg). Nachdem die Crew am Vortag das Podium als Viertplatzierte nur knapp

verfehlt hatte, wollte sie Scharte auswetzen, was eindrucklich gelang.

Der Juniorinnen-Doppelvierer mit Aurelia Benati (RC Bern), Katarina McMahon (Belvoir RC Zürich), Julia Langenstein (Belvoir RC Zürich) und Julia Lüscher (SC Zug) konnte sich am Sonntag gegenüber dem B-Finalplatz 1 vom Vortag steigern und zog ins A-Finale ein, wo schliesslich der sechste Platz resultierte.

Abenteuerlich verlief für Skiffier Felix Locher (RC Erlenbach) das samstägliches A-Finale, wo er eine Krebs und eine darauffol-

gende Kenterung erlebte, aber erneut ins Boot einstieg und das Rennen mit grossem Abstand auf Rang 6 fertig ruderte. Am zweiten Wettkampftag musste er sich mit dem B-Finaleinzug zufrieden geben, wo der 3. Platz und damit der 9. Gesamtrang herauschaute.

Zweimal in den B-Final verwiesen wurde der Zweier ohne Steuermann mit Valentino Gasch (Basler RC) und Nicolas Berger (RC Bern). Am Samstag siegten sie und am Sonntag schaute der 2. Platz und damit Gesamtrang 8 heraus. *Jürg Trittbach*



15 der insgesamt 16 CDLJ-Mitgliedernationen kämpften in Linz-Ottensheim um die Medaillen. Einzig die britische Vertretung fehlte.



Achtung,
Hertig, los!

Hertig + Co. AG, Ihr zuverlässiger Partner für Drucksachen.

Plakate, Briefpapiere, Visitenkarten, Flyer, Broschüren, Trauerzirkulare, Kataloge, Dankeskarten, Roll-Ups, Anzeigen ...



Hertig + Co. AG Telefon +41 32 343 60 00
Werkstrasse 34 E-Mail info@hertigprint.ch
3250 Lyss Web www.hertigprint.ch

Headcoach Edouard Blanc und Nationaltrainer Bill Lucas treten zurück

Mit dem Ende des Olympiazklus kommt es im Trainerteam von SWISS ROWING zu Veränderungen. Headcoach Edouard Blanc tritt von seinem Amt als Elite-Headcoach auf das Ende der laufenden Saison hin zurück. Beruflich neu orientieren wird sich zudem Nationaltrainer Bill Lucas.

Edouard Blanc trat am 1. Januar 2013 in den Dienst von SWISS ROWING ein. Er amtierte zunächst als Nachwuchsverantwortlicher und U23-Verbandstrainer. In dieser Funktion übernahm er drei Mal die Verantwortung für das Training im Rahmen von Spitzensport-Rekrutenschulen.

Als J+S Experte war Edouard Blanc seit vielen Jahren auch als Ausbilder für die jungen Leiterinnen und Leiter tätig. Er absolvierte im Nachgang zu den Olympischen Spielen 2016 selbst mit grossem Erfolg die Diplomtrainerausbildung in Magglingen und kümmerte sich als Ausbildungsverantwortlicher von SWISS ROWING um die Neuausrichtung der Leiter- und Leiterinnen-Ausbildung J+S Rudern.

Als Hauptaufgabe übernahm er 2013 das Coaching der jungen aufstrebenden U23-Athletengruppe, die in den Jahren 2013 und 2014 im Doppelvierer den U23-Weltmeistertitel sowie weitere internationale Erfolge bei der Elite an Europa- und Weltmeisterschaften feiern konnte.

Erfolge mit einer ganzen Rudergeneration

Aus dieser starken Gruppe heraus resultierte an der WM 2015 in Aiguebelette die Olympiaqualifikation im Doppelvierer. Edouard Blanc führte den Männer-Doppelvierer mit Barnabé Delarze, Roman Rösli, Augustin Maillefer und Nico Stahlberg auch als Projekttrainer an die Olympischen Spiele 2016 in Rio de Janeiro. Das Projekt konnte mit



Fotos: Jean-Michel Billy

Nach insgesamt 9 Jahren erspriesslicher Tätigkeit als Ausbildungsverantwortlicher, U23-Verbandstrainer und dann als Headcoach verlässt Edouard Blanc auf Jahresende SWISS ROWING.

einem 7. Rang und dem Gewinn eines olympischen Diploms abgeschlossen werden.

2018 wurde Edouard Blanc als zusätzlicher Trainer wieder in den Elite-Bereich von SWISS ROWING berufen. Er übernahm zugleich die Funktion als Headcoach Elite und führte den Prozess der Olympiaqualifikation im Hinblick auf die Olympischen Spiele 2020 in Tokio.

An den Europa- und Weltmeisterschaften 2018 resultierten für das von Edouard Blanc vorbereitete Team von SWISS ROWING grosse Erfolge. An den Europameisterschaften in Glasgow gab es zwei Gold- und zwei Bronzemedailles, während an der Weltmeisterschaft in Plovdiv drei Mal Silber gefeiert werden konnte.

Edouard Blanc war als Headcoach auch immer selbst Projekttrainer und betreute seit der WM 2018 den Männer-Doppelzweier Roman Rösli/Barnabé Delarze. An der vorolympischen Weltmeisterschaft in Linz-Ottensheim konnten drei wichtige Quotenplätze (Doppelzweier Männer, Skiff Frauen, Vierer ohne Steuermann Männer) für die Olympischen Spiele in Tokio gesichert werden.

Mitten in den Vorbereitungen zur Mannschaftsbildung für die olympische Saison 2020 schlug die Corona-Pandemie zu. SWISS ROWING konnte in dieser anspruchsvollen Phase auf das volle Commitment von Edouard Blanc und des gesamten Trainerteams zählen. Mit einem mit neuen Trainingsreizen gestalteten Trai-

ningsprogramm sowie mit innovativen Aktivitäten wurde die zusätzliche Vorbereitungszeit genutzt. An den Europameisterschaften 2020 in Poznan konnten wiederum zwei Silbermedaillen errungen werden.

Im Anschluss rückten die erneute Olympiavorbereitung sowie das Selektionsverfahren für die Olympischen Spiele in Tokio in den Vordergrund. An der finalen Olym-

richtig Spass gemacht. Ich möchte mich bei Christian und der ganzen Equipe in Sarnen für die schöne und erfolgreiche Zeit bedanken. Dem ganzen Team wünsche ich auf dem Weg nach Paris viel Erfolg!»

«Ich bin Edouard Blanc sehr dankbar für die grossartige Arbeit für SWISS ROWING in den letzten neun Jahren. Er hat sich mit grossem Engagement und immer mit

Verbandstrainer Bill Lucas kehrt nach England zurück

Bill Lucas war seit Frühling 2017 als Nationaltrainer im Dienst von SWISS ROWING. In dieser Funktion kümmerte er sich im Auftrag des Headcoachs um Mannschaften aus dem Elite-Kader. So war Bill Lucas bei verschiedenen Projekten in der Anfangsphase als Projekttrainer involviert und hat Grundsteine für den weiteren Projektaufbau gelegt. In den letzten drei Saisons war Bill Lucas dann vorwiegend für die Frauen-Projektboote zuständig, insbesondere auch für das Olympiaprojekt Doppelzweier Frauen Leichtgewichte.

Bill Lucas feierte mit seinen Teams immer wieder grosse Erfolge. Die Olympia-Qualifikation von Patricia Merz und Frédérique Rol im Mai 2021 auf dem Rotsee gegen starke Konkurrenz war der verdiente Lohn für die Arbeit in den letzten Jahren. Dass SWISS ROWING in dieser sehr stark besetzten Kategorie an der Olympia-Regatta in Tokio mit dem siebten Schlussrang ebenfalls ein olympisches Diplom gewinnen konnte, ist sehr erfreulich und nicht zuletzt auch ein Verdienst von Bill Lucas als zuständiger Projekttrainer.

Besondere Erwähnung verdient haben an dieser Stelle die EM-Medaillen von Patricia Merz (2017, EM-Bronze in Racice) und Sofia Meakin (2020, EM-Silber in Poznan) jeweils im Leichtgewichts-Skiff sowie die fantastische EM-Bronzemedaille nach phänomenalem Endspurt an der Heim-EM 2019 auf dem Rotsee von Frédérique Rol und Patricia Merz im leichten Doppelzweier. «Bill Lucas hat sich während fünf Jahren loyal und zuverlässig in den Dienst von SWISS ROWING gestellt. Dass wir das Projekt Leichtgewichts-Doppelzweier erfolgreich für die Olympischen Spiele qualifizieren konnten, notabene das erste Mal in dieser Kategorie seit über 20 Jahren, war grossartig und hochverdient. Ich bin Bill Lucas sehr dankbar für die geleistete Arbeit und gratuliere ihm zu den Erfolgen in seiner fünfjährigen Zeit als Nationaltrainer bei SWISS ROWING. Ich wünsche ihm auf seinem weiteren Weg in jeder Hinsicht alles Gute», fasst Verbandsdirektor Christian Stofer zusammen. Bill Lucas wird eine neue berufliche Herausforderung in seinem Heimatland Grossbritannien annehmen und nach England zurückkehren. SWISS ROWING



Im Frühjahr 2017 stiess Bill Lucas als Nationaltrainer zu SWISS ROWING und widmete sich vorwiegend der Frauensparte in verschiedenen Projekten. Ende August kehrt er nach England zurück.

pia-Qualifikationsregatta konnte sich mit dem leichten Frauen-Doppelzweier ein viertes Boot für die Olympischen Spiele qualifizieren. Aus der olympischen Regatta in Tokio resultieren für das Schweizer Team drei olympische Diplome.

Nach neun Jahren erfolgreicher Tätigkeit bei SWISS ROWING hat sich Edouard Blanc entschieden, die Verantwortung für die Elite-Nationalmannschaft abzugeben und aus dem Arbeitsverhältnis auszutreten. Edouard Blanc wird sich neuen Herausforderungen zuwenden und seinen Lebensmittelpunkt zurück in die Westschweiz verlegen.

Edouard Bland resümiert seine Zeit bei SWISS ROWING wie folgt: «Meine Arbeit beim Ruderverband hat auf allen Stufen

dem Blick für den Erfolg für unseren Verband engagiert und eingesetzt. Ich gratuliere Edouard Blanc sehr herzlich zu den Erfolgen, die wir erleben durften. Die Corona-Pandemie war nicht nur für die Athletinnen und Athleten eine Herausforderung, sondern hat auch die Pläne von Trainern und Staff durchkreuzt. Edouard Blanc war ein fester Anker in diesem zusätzlichen Jahr, wofür ich ihm persönlich sehr dankbar bin. Mit dem Rücktritt von Edouard Blanc schliesst sich ein Kapitel. Wir haben die Nachfolgeregelung eingeleitet. Ich wünsche Edouard Blanc privat und beruflich alles Gute und ich bin sicher, dass er ein fester Bestandteil der Schweizer Ruderszene bleiben wird», sagt Verbandsdirektor Christian Stofer.

Bootswartekurs unter der Regie von Stämpfli Racing Boats

Der diesjährige Bootswartekurs, unter dem Patronat von SWISS ROWING, organisiert und durchgeführt bei Stämpfli Racing Boats AG, Zürich, fand am Wochenende vom 10./11. Juli statt. Der Workshop war rasch ausgebucht und wurde mit einer begrenzten Anzahl von 12 Teilnehmenden durchgeführt.

Unsere Anmeldung stand schon lange und die Erwartungen, endlich Hand anzulegen, waren gross. Erst war der Kurs, wegen grosser Nachfrage ausgebucht; verständlich bei diesem spannenden und wichtigen Thema und dann kam – ja was schon... – Corona. In der Zwischenzeit haben wir in unserem Club endlich ein Mitglied gefunden, dass sich Zeit und Mühe nimmt, für unsere Boote und alles was in Haus und Hof zu flicken ist. Ich war bereit, meine Reservation an Urs abzutreten, da auch ich einsah, dass ein Boot zu flicken oder wenigstens den Schaden zu beurteilen und eventuell notdürftig zu flicken wichtiger ist, als mich als Breitensportrunderin in dieses Metier einzulassen. Zum Glück hat Urs Zimmermann mich gebeten, doch zu zweit, für doppeltes Wissen und doppelte Erfahrung, diesen Kurs zu besuchen, um uns bei eventuellen Fällen austauschen zu können.

Anhand der Anmeldeliste sah ich, dass sich gerade einmal 3 Frauen angemeldet haben. Brauche ich da eventuell irgendwelche Vorkenntnisse? Was weiss ich, was soll ich wissen, werde ich mich blamieren? Im Internet habe ich zum Thema Bootsbau und Material ein wenig Wissen googelt.

Samstag:

Theorieteil «Materialkunde» und praktischer Teil «kleine Reparaturen an modernen Kunststoffbooten»

8 Uhr: Erstes Kennenlernen bei Kaffee und Gipfeli und beschnuppern, Austausch von Namen und natürlich Ruderclubzugehörigkeiten, aha und oho, ja dich kenn ich doch,



Fotos: Jürg Trittbach

Weiterbildung in gelöster Atmosphäre: Die 12 Teilnehmenden zusammen mit den Kursleitern Daniel Zlinszky und Nik Jeck sowie der einen Besuch abstattenden Annemarie Lüthy, Vorstandsmitglied SWISS ROWING.

wir waren ja schon bei euch Rudern oder in einem gemeinsamen Kurs. Ach wie schön, wir Ruderer sind halt eine grosse Familie. Einen Arbeitstag mit Kaffee und Gipfeli zu beginnen hat sich noch immer bewährt, vor allem wenn anschliessend ein umfassender Theorieteil zu der Beschaffenheit der Boote, Material, Pflege und möglichen Reparaturen mittels Bildshow folgt.

Für den praktischen Teil waren wir nun gut vorbereitet. Wir konnten uns in zwei Gruppen, betreut durch Daniel und Nik, mit kleineren Reparaturen an modernen Kunststoffbooten versuchen. Grosszügigerweise stand uns die ganze Infrastruktur der Stämpfli-Werkstatt zur Verfügung. Die Arbeitsgänge waren gegeben und das sorgfältige Arbeiten von Vorteil, die Berufserfahrung von unseren beiden Betreuern wurde immer wieder in Anspruch genommen.

Auch beim gemeinsamen Mittagessen in der Hafenzweiz Mönchshof wurde übers Ru-

dern und Reparieren oder das einte oder andere Malheur weiter gefachsimpelt.

Falls keine böse Überraschung wartete, (anscheinend schrumpft Polyester stark) konnten wir am Nachmittag alle angetrockneten Reparaturstellen schleifen und mit Spraylack auflackieren. Warten und schleifen, schleifen und warten und Geduld. Geduld ist bei Reparaturen anscheinend ein grosser Faktor.

Zum Schluss des Tages waren unsere Versuchsboote fast wieder wasserdicht, und wir konnten mit diversen beantworteten Fragen und eingebrachten Anliegen unsere Heimreise antreten und einen erfolgreichen Tag abschliessen.

Sonntag:

Praktische Teile «Beschichten und Polieren» und «Reinigung und Unterhalt»

Ein neuer Tag und ein neues Thema: Beschichten und Polieren!

8 Uhr: Treffen bei Stämpfli Racing Boats, wiederum bei Gipfeli und Kaffee. Trotz neuem Thema «durften» wir nochmals mit brachialer Gewalt ein Ruderboot so zurichten, dass wir die verschiedenen Reparaturmethoden am leidgeprüften Boot ausprobieren konnten und somit genügend Arbeit hatten. Die Reparaturstelle musste sauber ausgearbeitet und vorbereitet werden, um die ersten Schritte des richtigen Aufbaus auszuführen. Harze, Gewebe, Füllmaterial, richtiges mischen, nicht zu lange warten, auffüllen trocknen lassen. Nicht alles gelang auf Anhieb, folglich nochmals auffüllen und wieder trocknen lassen, schleifen und schleifen,.. Filler auftragen und Farbe anbringen. Wow! Gegenseitig haben wir unsere fast nicht mehr sichtbaren Reparaturstellen begutachtet und bei Kollegen Komplimente abgeholt.

Zum Teil sind wir an unsere Grenzen gekommen und haben diese auch erkannt. Einen Schaden richtig zu beurteilen und mit der optimalen Methode zu reparieren ist gewiss eine Herausforderung, und deshalb wissen wir die Arbeit eines Bootsbauers zu schätzen. Nichtsdestotrotz, ein wenig stolz waren wir doch. Wir wurden auch dementsprechend gelobt.

Während der Arbeiten und den Wartezeiten ergaben sich immer wieder Fachge-

sprache aus Vereinswarte, es gab einen regen Erfahrungsaustausch und wir erhielten hilfreiche Tipps von den beiden Organisatoren. Nach dem gemeinsamen Mittagessen folgte ein weiterer theoretischer Teil zu den Themen:

- Versicherung und korrekter Umgang bei Bootsschäden;
- Begutachtung der Bootsschäden ;
- Die Wichtigkeit der Bootspflege
- Entkalken oder auch schmieren nach den coronabedingten Desinktionen,
- Hausmittel und Insiderwissen;
- Verwendung der richtigen Materialien und Pflegemittel.



Wir wurden darauf aufmerksam gemacht, dass es wichtig ist, sich die Zeit zu nehmen, den Schaden, wenn auch klein oder fast nicht sichtbar, zu begutachten. Waben sind ein sensibles Gebilde und die Energie eines Stosses, auch durch einen stumpfen Gegenstand, kann im Versteckten Auswirkungen haben. Der Umgang mit den Versicherungen und abzuschätzen, ob ein Boot in der Sommersaison in die Werft soll, oder es durch eine hauseigene Notreparatur noch bis zum Winter hinausgezögert werden kann.

Ein weiterer praktischer Teil zum Thema: Bootseinstellung und Reinigung folgte. Es lohnt sich, die Mitglieder im Verein auf die Verletzlichkeit der Bootshüllen aufmerksam zu machen, was beim Handling, beim Manövrieren oder beim Rudern passieren kann. Eine Reparatur ist immer mit Aufwänden, Umständen und Kosten verbunden.

Dank an die Kursleiter

Unsere jeweiligen Betreuer standen uns während den beiden Tagen mit Red und Antwort zur Seite und halfen uns bei den diversen «abverheiten» Reparaturen. Herzlichen Dank an die Organisatoren und Kursleiter Daniel Zlinszky und Nik Jeck.

Cornelia Egli, RC Rigi Küssnacht

Was Kursteilnehmende zum Kurs meinten

In authentischer Umgebung konnte ich einen ersten Einblick in die Thematik der Bootswartung gewinnen.

Mit viel Geduld wurden wir an kleinere Reparaturen hingeführt.

Was zu Beginn des Kurses teilweise abstrakt geklungen hat, wurde so gut erläutert, dass auch wir am Ende des Wochenendes einen kleinen Schaden so reparieren konn-

ten, dass das Boot bedenkenlos wieder gerudert werden kann. Die Firma Stämpfli bot uns die Möglichkeit, viele praktische Erfahrungen zu sammeln. Der Aufbau eines Ruderbootes, die verschiedenen Schichten und ihre Beschaffenheit wurden uns gezeigt. Dies ist sehr hilfreich, um die Materie des Bootes besser zu verstehen und die Tragweite eines Schadens abschätzen zu können. Ein-

drücklich fand ich, wie viele Arbeitsschritte und Materialien benötigt werden um ein unscheinbar wirkendes Loch zu flicken.

Da unsere Infrastruktur nur für kleine und einfache Wartungsarbeiten zulässt und mir persönlich auch die Erfahrung fehlt, gilt mein Augenmerk eher vermehrt der sorgfältigen Pflege unseres Bootsparkes als derer Reparatur. *Fränzi Christen, RC Hallwilersee*

- Lockere Stimmung, dank den beiden Kursleitern Daniel Zlinszky und Nik Jeck, die auch als Profis immer auf Augenhöhe mit den Amateuren diskutierten und flexibel auf unsere Anliegen eingingen.
- Die beiden haben klar gemacht, dass eine Reparatur ein Abwiegen von unterschiedlichen Ansätzen verlangt, dabei aber Fehler passieren können.

- Gut organisiert, gutes Kursprogramm, inkl. Auswahl der Restaurants für das Mittagessen.
- Der Wechsel von Theorie und praktischen Arbeiten stimmt sehr gut.
- Die Auswahl der Themen und Arbeiten entspricht den Problemen, die ein Bootswart in seinem Club antrifft
- Die gezeigten Methoden sind für Amateure geeignet und anwendbar. Allerdings kön-

- nen sie wohl kaum in allen Clubs angewendet werden, weil die Infrastruktur in den Bootshäusern nicht den Anforderungen (Platz, Licht, Temperatur) entspricht.
- Auch nach Kursende ist Stämpfli bemüht, die Teilnehmenden optimal mit Informationen zu versorgen.
- Kurz: Super Kurs, sehr empfehlenswert! Dank an die Organisatoren und Initianten!
Philipp Monteil, SC Biel

Léman-sur-mer: Erste Coastal Rowing-Regatta in der Schweiz

Lausanne-Sports Aviron bereitet die erste Küsten-Ruderregatta der Schweiz vor. Sie wird am 16. Oktober 2021 stattfinden. Alle Schweizer Vereine sind zur Teilnahme eingeladen. Es wird möglich sein, vor Ort Boote zu mieten.

Am 16. Oktober 2021 findet die erste Schweizer Küstenruderregatta statt! Dies ist die Gelegenheit, einen Sport (wieder) zu entdecken, der zu den manchmal rauen Bedingungen des Genfersees, aber auch anderer Seen in der Schweiz, passt. So wagen sich die Crews aus Lausanne bei Westwind manchmal aufs Wasser hinaus, um dann mit den Wellen zu wendeln und mit hoher Geschwindigkeit zurückzukehren. Obwohl der technische Ablauf dem des Flussruderns ähnelt, unterscheidet sich das Küstenrudern, das im Jahr 2028 eine olympi-

sche Disziplin werden könnte (zumindest hoffen wir das!), von seinem Cousin dadurch, dass die Rümpfe breiter und schwerer sind, was ermöglicht, die Wellen zu bewältigen. Diese Boote sind sehr wendig und können in wenigen Sekunden eine 90°-Wendung oder mehr machen. Eine Gruppe von Lausanner Ruderinnen und Ruderern hat sich zwischen 2008 und 2014 mehrmals bei den Weltmeisterschaften in dieser Sportart hervorgetan.

Lausanne-Sports Aviron ist Organisator und Gastgeber der Regatta, die am Morgen mit den Rennen der Junioren (Vierer mit Steuermann und Doppelzweier) beginnt und am Nachmittag mit den Rennen der Senioren und Masters (Vierer mit Steuermann, Doppelzweier und Einer) fortgesetzt wird. Der Start des Rennens, das aus zwei Schleifen von insgesamt 6 km besteht, erfolgt in der Nähe der Bucht von Vidy und umfasst Wendebögen.

Anschliessend wird ein offener Parcours zu bewältigen sein, welcher offen für alle, für Lesitungs- und Breitensportler, ist. Geschlechtergemischtes Rudern und Vereinsrudern sind erlaubt, aber jeder Ruderer kann nur an einem Rennen teilnehmen.

Es werden Boote zum Ausleihen zur Verfügung stehen. An Land wird ein Erfrischungsstand zum Aufwärmen der Athleten und Zuschauer geöffnet sein. Wir hoffen, dass der See zu diesem Anlass ein paar schöne Wellen schlagen wird!

Die Frist für die Anmeldung endet am 17. September. Der LSA freut sich auf Ruderer aus dem In- und Ausland.

«Léman-sur-mer», Küstenruderregatta, Lausanne-Sports Aviron, Prom. de Vidy 7, 1007 Lausanne, 16. Oktober 2021, www.lsaviron.ch, leman-sur-mer@lsaviron.ch

Organisationskomitee Léman-sur-mer



Lotteriemillionen für den Schweizer Sport

Wer in der Schweiz Swiss Lotto, EuroMillions oder Sporttipp spielt, unterstützt damit automatisch auch den Schweizer Sport. Denn die Reingewinne von Swisslos und der Loterie Romande fliessen vollumfänglich in gemeinnützige Projekte und Institutionen in den Bereichen Sport, Kultur, Umwelt und Soziales; durchschnittlich 550 Millionen Franken jedes Jahr. Ein Teil dieses Reingewinns fliesst via Sport-Toto-Gesellschaft an den nationalen Sport, ein anderer Teil wird durch die kantonalen Sportfonds verteilt.

Der Nachwuchs- und Leistungssport, der Breitensport sowie die Sportinfrastruktur profitieren von den Lotteriegeldern über den Kanal der kantonalen Sportfonds.
Dies mit rund 100 Mio. Franken jedes Jahr.

SWISS ROWING und die Schweizer Ruderclubs profitieren dank der Unterstützung von Swisslos und Loterie Romande stark von den Lotteriegeldern. Namens der Schweizer Ruderinnen und Ruderer bedankt sich SWISS ROWING sehr herzlich für die grosszügige und sehr geschätzte Unterstützung.

SPORT-TOTO



SWISSLOS

SPORT
Vous êtes la Loterie Romande

LOTERIE ROMANDE

JOUER, C'EST AUSSI SOUTENIR.
GRÂCE À VOUS, PLUS DE 210 MILLIONS DE FRANCS PROFITENT CHAQUE ANNÉE À LA COMMUNAUTÉ.

Paul Jacquot ... et son journal des Jeux Olympiques

Paul Jacquot vous fait vivre au quotidien ses Jeux olympiques. Dans son journal, il raconte ses expériences, ses émotions et bien d'autres choses qu'il a vécues à Tokyo.

Camp d'entraînement du 7 au 17 juillet à Kinosaki Onsen

Après un voyage de nuit en classe affaire, merci SWISS, nous attendons plusieurs heures à l'aéroport de Tokyo que nos tests PCR effectués à notre arrivée soient analysés. Après une courte nuit passée dans un hôtel aux environs de l'aéroport, nous démarrons pour 11h de bus en direction de Kinosaki, où nous passerons les 10 prochains jours en camp d'entraînement. Le voyage aurait dû originalement s'effectuer en Shinkansen, mais en raison des mesures sanitaires japonaises nos plans ont été adaptés. Durant le trajet, chaque pause a été planifiée à l'avance : l'aire d'autoroute est fermée au public et nous est entièrement réservée.

Notre accueil à Kinosaki Onsen est des plus chaleureux, dès le premier soir, sous la pluie battante, les locaux agitent des petits drapeaux suisses sur le seuil de leur portes et nous saluent vigoureusement. Ça deviendra une tradition qui se répétera 4 fois par jour lors de nos aller-retours en bus de l'hôtel au club. D'après les descriptions médiatiques, je ne m'attendais pas à être accueilli à bras ouverts comme nous le sommes. L'attention que les Japonais nous portent est incroyable. Les femmes de ménage orientent toutes nos chaussures en direction de la porte pour qu'elles soient plus faciles à enfiler quand on ressort. La saison des pluies perdurent un peu plus longtemps que de coutume et la crue a emporté les bouées des lignes d'eau. Au cours des premiers jours de camp, les membres du club triment pour démêler tous les fils qui avaient été pris dans du bois mort ou les piles du pont. Ils brossent les bouées deux jours durant avant de les réinstaller ce qui nous permet d'effectuer nos derniers préparatifs à haute cadence dans les meilleures conditions



Photos: Thomas Rymann

18 juillet:

11 heures de bus de Kinosaki à Tokyo. Nous arrivons de nuit au village et la vue sur la skyline illuminée de Tokyo est magique. Les chambres sont correctes et les lits en carton soutiennent mon poids sans problème. Le 4 prend ses quartiers dans un appartement avec deux chambres doubles. Markus et moi partageons une petite chambre, mais nous sommes une paire de chambrée bien rodée et en un rien de temps nous y sommes chez nous. En me promenant dans le village olympique, j'ai une impression de campus universitaire américain. Je suis entouré par des milliers de personnes venues du monde entier qui ont toutes environ le même âge et le même objectif. Je suis ravi d'apprendre que les athlètes sont autorisés à flâner dans les boulevard du village olympique tant qu'ils portent un masque. Le village est notre bulle sanitaire, il nous est interdit d'en sortir et nous faisons des tests PCR tous les matins.

19 juillet:

Première sortie sur le bassin olympique. Il y fait très chaud, le goudron reflète le soleil et l'ombre y est rare. Notre sortie est très bonne: notre jeune équipage jubile et notre excitation nous donne des ailes. Le but de cette sortie avait été de prendre nos repères sur le bassin, c'est chose faite. A midi nous nous rendons au « main dining hall ». La cafétéria est immense et le choix très varié. Le plus grand divertissement consiste à observer les autres athlètes et à deviner leur sport. Le monde entier y est représenté et l'ambiance est aussi internationale qu'elle est bon enfant. Comme il est de coutume pour une équipe nationale suisse, nous avons profité de notre après-midi de congés pour aller chez le coiffeur du village olympique. Expliquer à un traducteur électronique ce que le coiffeur japonais doit faire est une expérience unique.

20 juillet:

Un entraînement à haute cadence sur le bassin qui comprend 2 x 500 m, le premier à 32 le second à 34. Les deux sont très bons.

possibles avant de nous rendre sur le bassin Olympique.

Les chambres de l'hôtel sont traditionnelles, elles n'ont pas de lit mais on nous a organisé des matelas qui ont été posés sur les tatamis. On y dort étonnamment bien. Le décalage horaire et les entraînements aident certainement. Nous partageons l'hôtel avec l'équipe allemande, et la nourriture a été adaptée adéquatement. J'ai découvert que les sushis et la curry wurst se mélangent mieux que ce que l'on pense.

Les 10 jours de camp se passent bien, nous avons retrouvé notre coque que nous avions envoyé par container en mai, et nous sommes très satisfaits de nos progrès. Les restrictions sanitaires sont strictes, il nous est interdit de sortir de l'hôtel si ce n'est pour aller au club, trajet qui s'effectue bien évidemment en bus privé, mais les locaux qui nous encouragent tous les jours depuis le pont ou devant le club nous donnent du baume au cœur.

Ce qui me marque c'est que l'ambiance dans le bateau est très bonne. Nous avons retrouvé du plaisir à ramer, ce qui n'était pas chose évidente tout au long de la saison. Le changement de place après la dernière Coupe du monde nous a certainement insufflé un brin de fraîcheur qui nous était nécessaire pour progresser mais c'est surtout cette joie de ramer et d'être aux JOs qui sera notre plus gros atout tout au long de la compétition. Nous sommes les «underdogs» mais nous sommes convaincus qu'il est possible d'aller titiller les meilleurs.

21 juillet:

2 entraînements au programme. On a fait le plein de confiance lors du deuxième avec un 750 mètres à la cadence de course où l'on s'est envolé. Les points techniques sont clairs. Il n'y a rien à changer, plus qu'à exécuter le jour J. Markus et moi avons attaqué un puzzle de 1000 pièces pour passer le temps, et il faut reconnaître que je n'ai pas vu la journée passer.

22 juillet:

Aujourd'hui est une répétition générale. Au programme, un réveil musculaire sur l'eau suivi d'une deuxième sortie qui inclut les 1250 premiers mètres de la course. Le bassin est très fréquenté et le vent est fort de côté. On ne se laisse pas désemparer et on absout nos 2 entraînements d'une façon plus que correcte.

Le soir, on se rend tous les 4 à la salle de jeux du village olympique où l'on se distrait en lançant des shuriken et des fléchettes.

23 juillet:

Deux bonnes sorties sur le bassin. Entre les entraînements on trouve le temps de se procurer un VPN ce qui nous a permis de regarder les courses de Jeannine et du double. Les Suisses sont en jambes et débutent forts!

24 juillet:

Première course. Il faut faire dans les 2 premiers pour passer directement en finale A. Les Anglais partent très fort à côté de nous. Nous restons avec le reste des équipages jusqu'au 250m. Entre 250 et 500 on perd du terrain. On remonte et dépasse le Canada dans la milieu de parcours ce qui nous permet de finir 4^{ème}. Le résultat est satisfaisant mais on peut mieux faire dans la façon de ramer. Les repêchages auraient dû avoir lieu lundi mais à cause de prédictions météorologiques défavorables, ils ont été avancés à demain.

25 juillet:

Repêchage, il faut faire dans les 2 premiers pour passer. Nous n'y arrivons pas. Notre plan de course était de partir très fort sur le premier 1000m, mais nous faisons trop d'erreurs pour pouvoir être acteurs de cette course. Seule l'Afrique du Sud peine plus que nous avec le vent. On finit 5^{ème} très loin derrière les places qualificatives.

Si nous avions réussi à ramer comme à l'entraînement nous aurions eu plus de plaisir et surtout nous aurions été moins passifs dans cette course qui nous a échappé. Mais c'est le jeu et il nous faut maintenant

nous concentrer sur la finale B où il nous reste un diplôme olympique à aller chercher.

26/27 juillet:

A cause d'un typhon annoncé, le bassin est fermé pour les courses mais reste ouvert pour les entraînements. Nous y faisons donc deux jours de suite 2 petits entraînements. L'attente est très longue. Il faudra aller chercher les 2 premières places de la finale B pour obtenir un diplôme olympique. C'est notre objectif mais la déception de ne même pas avoir eu le niveau pour vraiment participer aux repêchages est difficile à digérer.

28 juillet:

Enfin! Le réveil sonne tôt, il est environ 4h du matin et nous partons pour une échauffement sur l'eau de 4km. On a avalé la pilule des repêchages et on veut vraiment ce diplôme. On part dans le groupe, à 750m on dépose les Canadiens pour nous retrouver 2^{ème} derrière les Polonais (champions du monde 2019), mais dans le 3^{ème} 500 les Canadiens nous remontent et nous sommes dans l'incapacité de réagir. Nous finirons 3^{ème} de cette course où nous nous sommes bien battus. C'est la fin!

29 juillet:

Le réveil sonne encore une fois à 4h du matin, cette fois c'est pour rentrer en Suisse. Devoir partir dans les 24h après sa dernière course est une fin abrupte à une aventure olympique incroyable, mais corona oblige.

Paul Jacquot



Un groupe de supporters japonais s'est rapidement rassemblé à la base d'entraînement de Kinosaki et a manifesté son enthousiasme pour les athlètes suisses.

Léman-sur-mer : l'aviron de mer s'invite en Suisse

Le Lausanne-Sports Aviron prépare la première régates d'aviron de mer (coastal rowing) en Suisse. Elle aura lieu le 16 octobre 2021. Tous les clubs suisses sont invités à participer. Il sera possible de louer des bateaux sur place.

Le 16 octobre 2021 aura lieu la première régates suisse d'aviron de mer! L'occasion de (re)découvrir une pratique adaptée aux conditions du Léman, mais également à d'autres lacs de Suisse. Ainsi, par vent d'ouest, des équipages lausannois s'aventurent parfois vers le large avant de virer et de revenir à vive allure avec les vagues. Si le geste technique est similaire à celui de l'aviron de rivière, l'aviron de mer, qui pourrait bien devenir discipline olympique en 2028 (du

moins l'espérons-nous!), se distingue de son cousin par des coques plus larges et plus lourdes qui permettent d'affronter les vagues. Très maniables, ces bateaux peuvent effectuer un virage à 90° ou plus en quelques secondes seulement. Un groupe de rameuses lausannoises s'est distingué à de multiples reprises dans la pratique de ce sport aux Championnats du monde entre 2008 et 2014.

Le Lausanne-Sports Aviron organise et accueillera la régates, qui démarrera le matin par les courses des bateaux juniors (quatre avec barreur-se et double), puis les seniors et masters femmes et hommes (quatre avec barreur-se, double et solo) dans l'après-midi. Le départ de la course, composée de deux boucles totalisant 6 km, aura lieu près de la baie de Vidy et inclura des bouées à virer. Un parcours Open, c'est-à-dire ouvert à toutes,

compétiteur-rices et amateur-rices, sera proposé par la suite. Les mixtes femmes-hommes et les mixtes de clubs sont autorisés, mais chaque rameur-se ne pourra participer qu'à une seule course.

Des bateaux seront disponibles à la location. Sur terre, une buvette sera ouverte pour réchauffer les sportif-ves et les spectateur-rices. Nous espérons vivement que le lac sera paré de quelques belles vagues pour l'occasion!

Le délai d'inscription est fixé au 17 septembre. Le LSA se réjouit d'accueillir les rameur-ses de Suisse et d'ailleurs.

«Léman-sur-mer», régates d'aviron de mer/coastal rowing regatta, Lausanne-Sports Aviron, Prom. de Vidy 7, 1007 Lausanne, 16 octobre 2021, www.lsaviron.ch, leman-sur-mer@lsaviron.ch.

Comité d'organisation de Léman-sur-mer

Cher membre

Nous apprécions énormément ton engagement en faveur de notre famille sportive et nous sommes heureux de pouvoir encore compter sur toi à l'avenir.



Merci du foud du cœur pour ta fidélité! #Nousdisousmerci

L'ARA représente la Romandie au sein de SWISS ROWING

Il n'y a pas que des clubs d'aviron qui composent SWISS ROWING. Les organisateurs de régates ou de manifestations ainsi que les associations régionales d'aviron peuvent également faire partie de la fédération nationale. C'est le cas de l'Association Romande d'Aviron (ARA), qui représente les intérêts de la Suisse francophone.

La présidence de l'ARA est assurée à tour de rôle, pour une période d'au moins deux ans, par les 17 clubs membres. Celle-ci opère sous le nom d'ARA depuis 1995.

La décision d'unir les forces en Suisse romande a été prise dès 1907. Les clubs alors existants, la Société Nautique de Genève, le Rowing Club de Lausanne, le Cercle de l'Aviron de Lausanne, le Club de l'Aviron de Vevey, le Bellerive Rowing Club de La Tour-de-Peilz, le Club Nautique de Montreux et les Amis de la Navigation de Morges, des clubs bien connus sur le lac Léman à l'époque, fondent l'Association des Clubs d'Aviron du Lac Léman (ACALL). Les régates organisées par l'ACALL se sont principalement déroulées à Thonon (F), Genève, Morges, Lausanne, Vevey et Montreux.

En 1967, l'association s'ouvre à d'autres clubs pour devenir l'Association des Clubs d'Aviron du Lac Léman et de Suisse Romande (ACALLSR). Des régates et autres compétitions sont alors organisées avec ses voisins français. L'enthousiasme grandissant, le cercle des clubs s'est élargi avec les clubs d'Evian, Thonon, Vésenaz, Nyon, Morges, Lausanne, Vevey, Neuchâtel, Bienne, Yverdon et Schiffenen.

En 1980, le premier «Match Triangulaire» fut organisé sous les auspices de l'ACALLSR. Les adversaires de la Romandie en ce temps-là étaient le Dauphiné-Savoie et le Piémont. En 1994, avec l'adhésion de la région Provence-Alpes-Côte d'Azur et de la Ligurie, cette compétition fut rebaptisée Communauté de Travail des Alpes Occidentales (COTRAO). Le succès de cet événement



fut tel que la Lombardie, la Catalogne, la Toscane et le Tessin en rejoint la COTRAO en 2009, qui s'est transformée en Trophée Européen des Régions d'Aviron (TERA). En une décennie, cette compétition amicale n'a cessé de gagner en importance pour atteindre environ 550 participants en 2018.

Romain Loup, actuel président de l'association, nous explique les activités de l'ARA, ainsi que ses ambitions pour l'aviron romand.

Que fait l'ARA et quelles sont ses principales activités ?

Le but est de réunir l'ensemble des clubs romands autour d'une même table. Les représentant-e-s de chaque club se réunissent deux fois par an, en principe lors de l'assemblée générale et à l'assemblée d'automne. Sa principale tâche est l'organisation du match TERA, qui se déroule à Schiffenen. En raison de la pandémie, il n'a pu être organisé en 2020. Il faut dire que l'évènement a pris énormément d'ampleur ces dernières années, avec un nombre de participant-e-s qui a fortement augmenté. Cette croissance a amené des difficultés organisationnelles, ce qui nous amène à réfléchir à un nouveau départ, avec un nombre de sélections régionales réduit. En parallèle, nous organisons avant chaque match TERA un camp d'entraînement pour que les jeunes puissent se rencontrer et s'entraîner ensemble. Par ailleurs, l'ARA s'est dotée d'une Commission Randonnée, qui

réunit les responsables «loisirs» de chaque club. Le but est d'organiser des sorties dans toute la Romandie, afin de la découvrir à la rame. L'ARA est donc avant tout une plateforme d'échanges entre les différents comités. Les différentes activités sont réparties entre les sociétés d'aviron.

Que discute-t-on lors des assemblées de l'ARA ?

L'ordre du jour est modulable selon les volontés de chaque club. Par exemple, l'ARA sert à trouver les différentes compétences nécessaires à l'organisation d'une régate. Elle permet également d'échanger les différents points de vue et idées sur le projet. Certaines idées ont essaimé à travers la Suisse romande grâce à l'ARA, comme les initiatives Ramer en Rose, qui vise à réhabiliter par le sport les femmes atteintes de cancer du sein.

Comment le comité est-il organisé ?

La présidence est tournante, avec un nouvel élu tous les deux ans. Parmi les autres responsables, on retrouve le trésorier, le secrétaire, le coach ARA pour les activités de compétitions et deux responsables Randonnée, qui s'occupent également du site internet.

L'ARA organise-t-elle ses propres régates et événements, ou les délègue-t-elle aux clubs ?

Elle organise à son compte uniquement le match TERA. Les championnats romands d'ergomètre sont organisés par le CA Vevey. Le CA Nyon s'occupe des championnats romands. L'ARA délègue et finance les championnats avec un petit budget, financé à la fois par les clubs membres et le Fonds du sport vaudois.

Parmi les activités que l'ARA propose, y a-t-il des randonnées pour les baladeurs ?

Oui, une vingtaine. Elles se font dans toute la Suisse romande et ont lieu pratiquement chaque semaine durant la période estivale jusqu'à début octobre. Ces randonnées sont ouvertes uniquement aux membres des clubs romands, ainsi qu'à ceux du club de Divonne, qui nous aide notamment autour de l'organisation des championnats romands et de la Régate de Nyon. L'inscription se fait en ligne, sur le site de l'ARA: www.ara-aviron-romand.ch Lucien Ferreño et Jürg Trittbach

Le Club d'Aviron de la Vallée de Joux, un club au sommet

Perché à plus de mille mètres d'altitude, le Club d'Aviron de la Vallée de Joux (CAVJ) possède un plan d'eau situé en pleine nature avec des conditions idéales pour la pratique de la rame. Reportage au sein d'un club jeune, en plein développement.

raisons financière». En effet, ce club d'une trentaine de membres a pu compter sur de nombreux soutiens pour trouver les fonds nécessaires à sa création. Outre le canton de Vaud à travers le Fonds du sport vaudois, deux institutions du cru : l'entreprise horlogère Audemars Piguet, dont le siège est situé à quelques kilomètres du club, ainsi

Du côté français, les aides ont également été décisives pour mettre le CAVJ sur les bons rails. Le comité départemental du Jura a pu mettre immédiatement à disposition les bateaux qu'il possédait. «Cela nous a permis d'éviter de devoir multiplier les dépenses, et de se concentrer sur la partie la plus importante d'un club : un ponton»,



Ismaël Flores (à la nage) lors d'une sortie sur le Lac de Joux.



Sortie matinale sur les yolettes.

Photos: CAVJ

En ce début de mois de juin, c'est sous les nuages et un léger vent qu'une dizaine de membres du club se sont retrouvés pour naviguer dans un cadre idyllique. Ici, il n'est pas question de compétition, simplement de savourer un moment de rame sur le lac tout en se laissant aller à la contemplation. Fondé en 2010, le CAVJ a permis de faire découvrir aux habitant-e-s de la région les joies de l'aviron. Situé pratiquement à la frontière entre la France et la Suisse, il présente la particularité d'être affilié aux deux fédérations nationales. Comme nous l'explique son président Ismaël Flores, champion du monde universitaire en quatre sans barreur poids légers en 1998, il s'agit d'une volonté des membres fondateurs dont il fait partie : « Cette double appartenance a deux raisons : la proximité géographique de la France, ainsi que pour des

que la fondation Paul-Edouard Piguet, qui soutient différentes associations de la vallée. Du point de vue du matériel, les bateaux ont afflué de toute la Suisse romande et de France voisine, et la remorque a été offerte par un club zurichois. « De manière générale, les Romands se sont montrés très généreux, avec des bateaux dans de très bons états de conservations. Contrairement à ceux qu'on a reçu du côté français », précise Ismaël en souriant. La commune de l'Abbaye s'est également montrée enthousiaste à l'opportunité d'accueillir une nouvelle activité, notamment en laissant le club hiverner ses bateaux dans l'abri PC du village, et des locaux auprès du Centre Sportif Vallée de Joux. « En hiver, personne ne rame à cause du gel, et on préfère le ski de fond à l'ergomètre », souligne-t-il.

explique le président. Désormais autonome en termes de coques à disposition, le club bénéficie toujours d'un avantage unique en Suisse romande. Grâce à son affiliation à la Fédération Française d'Aviron ; chaque membre est assuré-e, tout comme les bateaux. Et ce pour la somme de 10 euros par an par personne (!). « Nous devons être l'un des clubs le meilleur marché en Suisse romande : 230 francs par année, et ce avec une double cotisation à payer aux deux fédérations ».

Onze années après sa fondation, le club peut voir l'avenir avec sérénité. « Les finances sont saines et nous veillons à les utiliser judicieusement, en proposant une offre adaptée aux membres de tous âges et tous niveaux ». Avec d'autres membres, Ismaël Flores tente de créer des vocations auprès de jeunes. « Nous subissons la concurrence du

ski de fond, très populaire dans la région, et qui ne souhaite pas créer de synergies entre nos deux sports par crainte de perdre

des jeunes». Malgré tout, quelques adolescent-e-s ont fait leur apparition au fil des années. Par ailleurs, le comité a pu se renou-

veler, ce qui permet d'envisager la pérennisation de la pratique de l'aviron dans la Vallée de Joux.
Lucien Ferreño



Pour déplacer ses bateaux du club au ponton, le CAVJ met à disposition de petits chariots comme ici à droite.

Trois questions aux protagonistes du CAVJ :

1. *Que représente pour vous le CAVJ et que vous a-t-il apporté?*
2. *Depuis quand êtes-vous membre?*
3. *Votre plus beau souvenir au sein du club?*

Ismaël Flores, Président

1. Plein de chose. Il m'a permis de transmettre une passion et m'a aidé à me structurer. Ce club est un outil essentiel pour la transmission de mes connaissances et de ma passion. Juste avec mon skiff, c'était illusoire.
2. Je fais partie des membres qui ont fondé le club en 2010.

3. La première fois que j'ai vu une yolette sur le lac. C'était le signe que quelque chose germe.

Lucie Pittet, Vérificatrice des comptes

1. De nouvelles rencontres dans un chouette cadre pour pratiquer le sport.
2. 2 ans.
3. Apercevoir des chamois lorsque je viens ramer tôt en été.

Sonia Joos, Vérificatrice des comptes

1. La découverte de l'aviron à proximité dans une ambiance familiale
2. 11 mois.
3. Les couchers de soleil qui virent du jaune à l'orange en printemps et en automne.

Lucien Ferreño rend compte de l'aviron en Romandie

Avec ses articles dans le numéro de juin, le Neuchâtelois Lucien Ferreño a pris ses fonctions de reporter pour la Suisse romande dans SWISS ROWING, le magazine de l'aviron suisse. Il succède ainsi à Max Schaer, qui a rempli activement cette tâche pendant 8 ans. Il est toujours prêt à écouter les préoccupations des athlètes, des responsables de clubs et des organisateurs de régates. Contactez-le!

Quelles sont tes coordonnées?

Je suis accessible au +41 78 892 18 63 ainsi que sur l'adresse mail suivante: lucien.ferreno@gmail.com

Quel est ton parcours de rameur?

J'ai débuté l'aviron à l'âge de 13 ans à la Société Nautique de Neuchâtel. Durant mes années juniors, j'ai surtout concouru en skiff et en double. La relative petite taille de mon club m'a poussé à faire plusieurs bateaux avec des membres d'autres clubs en



Romandie. Cela m'a donné l'opportunité de découvrir de nouvelles personnes et m'a permis d'avoir une bonne vision d'ensemble de la situation de l'aviron romand.

Que signifie l'aviron pour toi?

C'est à la fois une passion et un exutoire, un magnifique sport d'équipe. C'est l'un des seuls sports de «performance» où l'on n'est pas seul face à l'effort, mais où chacun doit se livrer complètement au profit du collectif. Cela représente un défi constant mais stimulant.

Jürg Trittbach

Lucien Ferreño personnellement

Né: 9 mars 1998

Profession/Formation:

Étudiant en sciences politiques

Club: Société Nautique de Neuchâtel

Activités de loisirs préférées: Le vélo, la course à pied, le cinéma et le ski de fond.

Il mondiale U23 di Racice sorride anche al Ticino

Ha destato una certa curiosità il tipo di vogata e i remi utilizzati dalla diciassettenne singolista in forza alla Scuola Canottaggio Caslano Malcantone, Aurelia-Maxima Janzen in occasione dei Campionati mondiali U23 andati in scena dal 7 all'11 luglio sul bacino Labe Arena di Racice (Cechia).

Come si è potuto osservare durante le prove di Racice, la Janzen ha vogato costantemente a ritmi piuttosto bassi (29-30 colpi al minuto contro le 33-34 di pressoché tutte le avversarie). La Janzen ha fatto uso di pale di vecchia generazione, del tipo «Macon», messe ... in pensione alla fine del 1991 per far posto a quelli a losanga. Avremmo voluto conoscerne le motivazioni direttamente dalla ragazza che studia a Berna ed è allenata da Klaus-Dieter Stecker, un tecnico tedesco di provata esperienza. Non ci è stato possibile per motivi quantomeno discutibili. Ci siamo pertanto rivolti ad Anne-Marie Howald, responsabile del settore «speranze». «Con questa cadenza – ci dice Anne-Marie – la ragazza riesce meglio a gestire la passata in acqua. Inoltre la sua ottima forma fisica, la lunghezza delle sue leve e la sua forza mentale l'aiutano a gestire questa tecnica di vogata. Per quanto riguarda le pale, ovviamente Aurelia si sente maggiormente a suo agio. I risultati le hanno dato ragione». E come darle torto. La Janzen, pur non ancora diciottenne – li compirà il prossimo 27 dicembre – ha saputo portare a termine un mondiale in grande spolvero. La medaglia d'argento la pone di diritto ai vertici del singolismo mondiale giovanile. La si può già sin d'ora considerare una degna erede di Jeanine Gmelin che, potrebbe lasciare le competizioni ad alto livello al termine dei Giochi olimpici di Tokyo.

Il percorso «mondiale» della Janzen ha dell'incredibile: miglior tempo nella sia nella prova d'esordio che nelle semifinali, nell'atto conclusivo si è dovuta inchinare unicamente alla forte tedesca Alexandra Förster, campionessa junior in carica dal 2019 e grande favorita per la medaglia d'oro anche nel contesto U23.



Fotos: Markus Lütönd

Aurelia-Maxima Janzen in piena azione nella finale A.

Il quarto rango nei ricuperi non è stato sufficiente per il doppio «leggero» dell'argoviese Olivia Nacht e della luganese Chiara Cantoni (passavano solo i primi due classificati) per accedere alla finale per il titolo. Nella «finalina», comunque, il doppio rossocrociato si è ampiamente riscattato andando a chiudere al secondo posto (l'ottavo assoluto) alle spalle delle francesi Morizot e Boccanfuso che proprio nella gara d'appoggio avevano superato le nostre ragazze per soli 17/100.

Luis Schulte aveva il gravoso compito di difendere i colori rossocrociati al cospetto di un'agguerrita concorrenza. Non ha deluso le aspettative. L'atleta della Canottieri Ceresio si è ben meritato l'accesso alle semifinali, grazie al terzo posto ottenuto nei quarti con un crono di tutto rispetto: 6'55"34, preceduto nell'ordine dal danese Bastian Secher e dal belga Tristan Vandenbussche, medaglia

di bronzo, rispettivamente sesto, nella finale maggiore. L'11° rango finale nel suo primo anno fra gli U23 rappresenta certamente un punto di partenza molto incoraggiante per il prosieguo della sua, si spera, carriera.

La Svizzera lascia la Cechia con tre medaglie: una d'oro con il quattro di coppia femminile, una d'argento, come già detto, con la Janzen ed una di bronzo grazie al doppio maschile di Tim Roth e Kai Schätzle. Soddisfatta Anne-Marie Howald: «Oltre alle tre medaglie, siamo riusciti a portare ben 5 equipaggi nella finale A e 9 nella top ten, ciò vuol significare che tutte le barche sono approdate alle semifinali. Ho notato un grande spirito di squadra. Tutti hanno lottato, metro dopo metro, senza nulla concedere agli avversari. Canottieri e staff tecnico si sono sostenuti vicendevolmente, il che ha favorito l'ottenimento di questi splendidi risultati». Americo Bottani



Il doppio «leggero» di Olivia Nacht (a sinistra) e Chiara Cantoni a un soffio dalla finale per il titolo.



Foto: Detlev Seyb/SWISS ROWING

Debutto convincente per Luis Schulte negli U23.

Considerazioni di mezza estate

Il Ticino sta vivendo un momento particolare. Ben quattro atleti nostrani hanno avuto l'onore di indossare la maglia «body» rossocrociata, fatto questo mai verificatosi in passato: alludo a Luis Schulte della Ceresio, Chiara Cantoni e Leonardo Salerno del Club Canottieri Lugano, Aurelia-Maxima Janzen della Scuola Canottaggio Caslano Malcantone (SCCM): un vero e proprio talento. È il frutto dell'ottimo lavoro svolto nelle rispettive società in questi ultimi anni. Spiace per la mancata selezione di Filippo Ammirati negli U23 che pur si era ben comportato durante i vari test effettuati in stagione. Probabilmente è stato «punito», a mio modo di vedere ingiustamente, in occasione della finale di Cham. Una giornata «storta» può capitare a chiunque. Lo si è visto anche ai recenti Giochi olimpici di Tokyo con il tedesco Oliver Zeidler, protagonista durante l'intera stagione, che ha dovuto accontentarsi del 7° rango assoluto (primo della finale B). Per il forte vogatore luganese, molto impegnato anche sul fronte degli studi, ci saranno altre occasioni per dimostrare tutto il suo valore.

Nel secondo fine settimana di settembre si terranno i Campionati nazionali 2021. Un rinvio che – a mio modesto avviso – ingiustificato. Comprendo le preoccupazioni dei nostri dirigenti federali. Ritengo tuttavia che, con tutte le preoccupazioni del caso dal profilo igienico-sanitarie, si potevano benissimo mettere in cantiere a inizio luglio, come fatto in passato. D'altra parte, quest'anno, si è potuto gareggiare regolarmente sia a Schmerikon sia a Cham. All'estero, da quel che mi risulta, non ci sono stati rinvii. Anche a Tokyo tutte le gare si sono svolte regolarmente, ad eccezione di due giornate (lunedì e martedì), non per colpa del virus ma per motivi meteo. A soffrirne maggiormente di questo rinvio sono gli atleti ticinesi che hanno avuto pochissimo tempo per prepararsi adeguatamente a questo importante appuntamento sul Rotsee, dopo il rientro dalle (meritate) vacanze estive. Secondo me, si poteva benissimo trovare una diversa formula dei campionati al fine di garantire la massima sicurezza a tutti gli attori. Come? Scorporando la mani-



Foto: Merijn Soeters

Anche a Tokyo Jeannine Gmelin si conferma nel Gotha nella specialità del singolo.

festazione con la presenza a Lucerna delle sole categorie giovanili, U23 compresi e, in un'altra data, eventualmente in un altro bacino, tutte le altre, visto che – da quanto mi è stato detto – il Rotsee è a disposizione dei canottieri solo in tre occasioni durante l'anno. Ma anche in questo caso un dubbio mi sorge: non si poteva forse trovare un «amichevole» accordo con le autorità politiche lucernesi visto che in seno ai nostri dirigenti federali ci sono sicuramente delle persone influenti in grado di modificare, almeno per quest'anno, l'accordo?

Per quanto riguarda le Olimpiadi di Tokyo, gli obiettivi annunciati in conferenza stampa alla vigilia della rassegna a cinque cerchi sono stati parzialmente raggiunti. Ai due equipaggi nella finale A (Jeannine Gmelin nel singolo e il due di coppia di Barnabé Delarze e Roman Rööslì) si è aggiunto il diploma ottenuto dal doppio «leggero» femminile di Frédérique Rol e Patricia Merz in virtù del primo posto ottenuto nella piccola finale. Al di sotto delle aspettative, il 4 senza maschile che si è dovuto accontentare del terzo rango nella finale B. È mancata, è vero, una medaglia, sfuggita alla Gmelin per 1°19/100, complice, a suo dire, un 100 metri centrale meno incisivo del solito. Stupenda, comunque, la sua gara nella semifinale, disputata in condizioni di lago al limite della praticabilità. Al termine dei Giochi, il direttore di Swiss Rowing, Chri-

stian Stofer, si è detto comunque soddisfatto del comportamento di tutti gli atleti, confrontati con una concorrenza terribile e per di più in condizioni veramente difficili. Ha avuto parole di elogio per tutti gli addetti ai lavori: allenatori, staff medico che hanno consentito di raggiungere un risultato di tutto rispetto. *Americo Bottani*

Impressum

Herausgeber

Schweizerischer Ruderverband,
www.swissrowing.ch

Redaktion

Jürg Trittibach, SRV-Geschäftsstelle
Brünigstrasse 182a, 6060 Sarnen
Tel. 041 660 95 24, Mobile 079 635 23 31
rac@swissrowing.ch

Gestaltung, PrePress, Inserateverwaltung

Publiprint AG
Rosenstrasse 14, 2562 Port/Biel,
Tel. 032 385 17 91, info@publiprint.ch

Druck und Versand

Hertig + Co. AG
Werkstrasse 34, 3250 Lyss

Abonnemente und Adressänderungen

SRV-Geschäftsstelle
Brünigstrasse 182a, 6060 Sarnen
Tel. 041 660 95 24, info@swissrowing.ch

Redaktionsschluss Nr. 5/21

5. Oktober 2021

Un po' di Ticino alla Regata internazionale di Lucerna

Quest'anno la Regata internazionale di Lucerna si è svolta in condizioni particolari contrassegnate da forti restrizioni a causa della pandemia. Lo stesso destino purtroppo è toccato anche alla regata di qualifiche olimpiche, evento normalmente vissuto molto da vicino non solo da tutta la comunità remiera svizzera ma anche quella internazionale. Sono momenti intensi per ogni atleta che vi prende parte, si vuole essere al meglio della forma dopo quattro, in questo caso dopo cinque, anni di duro lavoro. Quest'anno tutto questo ha avuto un gusto dolceamaro, alcuni atleti, come il 4x femminile svizzero non sono nemmeno potute andare alla partenza a causa di un caso positivo nel team, anche se si sono preparate con tanta fatica e dedizione. Pure altri team hanno dovuto mandare alla regata alcuni equipaggi di riserva oppure rinunciare definitivamente.

L'organizzazione di due manifestazioni di tale importanza ha richiesto uno sforzo incredibile e per tanti aspetti impreveduto. Grazie all'impegno di molti volontari tutto questo è stato però possibile e in molti paesi in tutto il mondo gli atleti, lo staff tecnico e gli spettatori che hanno seguito la regata da casa hanno potuto apprezzare i due eventi. Tra questi volontari troviamo anche una ticinese, Francesca Bertini.

Francesca Bertini, ticinese attiva nel mondo del canottaggio dal 2002 quest'anno ha preso parte al grande «macchinario organiz-



Francesca sugli spalti di Lucerna.

zativo» della regata internazionale di Lucerna (Lucerne Regatta), nonché della regata di qualifiche olimpiche. Francesca ha iniziato a fare i primi passi sul lago di Lugano alla Società Canottieri Ceresio Gandria-Castagnola sotto la guida dell'allora allenatore Marco Ossola. Tra il 2007-2008 ha remato

per la Canottieri Lugano e successivamente trasferendosi oltre Gottardo per motivi di studio ha cambiato più volte città remando per più club della Svizzera tedesca tra cui Seeclub Sempach e RC Zürich.

Francesca, grazie agli spostamenti dovuti agli studi hai fatto praticamente il giro della Svizzera, ti manca solo la parte francese, in questi anni hai conosciuto moltissimo rematori ovunque, mi immagino.

Sì, esattamente. A dire la verità ho anche buoni contatti nella parte romanda della Svizzera andando spesso a Ginevra, dalla famiglia del mio compagno.

Com'è arrivata l'idea di prendere parte al team di organizzazione della famosa Lucerne Regatta, la Mecca di tutti i canottieri?

Nel 2019 ci sono stati i campionati Europei proprio al Rotsee e ho potuto dare una mano ad Eliane Jeanneret, allora responsabile media («Press Officer»). Il lavoro e soprattutto l'atmosfera di un grande evento mi ha entusiasmato molto. Essendo lei in attesa del secondo figlio mi ha chiesto di continuare al suo posto ed entrare a far parte del comitato di organizzazione della Lucerne Regatta e ho accettato.

Quale ruolo hai rivestito nelle due manifestazioni?

Quello che viene detto «Press Officer», ossia sono la persona che si occupa di accogliere i media (giornalisti, fotografi, stazioni TV) e

Hohe Wellen schlagen!

Wir verlegen, redigieren, gestalten, preprinten und printen nicht nur «SWISS ROWING»!

Alle Ihre Kommunikationslösungen auf den • gebracht:
 – Publikationen – Broschüren – Sportmagazine
 – Prospekte – Geschäftsberichte – Inserate
 – Publireportagen – Web

publiprint.

Kommunikation, Verlag, Redaktion, Mediaplanung, Prepress.

Rosenstrasse 14, Postfach 94, 2562 Port.
 Telefon 032 385 17 91, Fax 032 385 17 92.
 info@publiprint.ch, www.publiprint.ch.

far in modo che durante tutto il periodo della manifestazione possano svolgere al meglio il loro lavoro. Si tratta in particolare di rispondere a tutte le richieste e di coordinare assieme a World Rowing gli accreditamenti.

Quali sono state le principali differenze tra le due manifestazioni?

La regata di qualifica per le olimpiadi si tiene solamente ogni 4 anni prima delle olimpiadi mentre ogni anno vi è una prova di coppa del mondo (solitamente la finale). La prima è una gara molto emozionale, dove vi partecipano solo atleti non ancora selezionati per i giochi. Vi sono solo però ancora pochissimi posti per categoria di barca, il che fa sì che si crei una atmosfera molto particolare, di atleti super felici e atleti completamente abbattuti vedendosi infranto il loro sogno olimpico. Mentre la seconda fa parte delle serie di gare di coppa del mondo, alla quale vi partecipano le barche più forti di ogni nazione.

Quali sono i tuoi ricordi più belli che riporti con te da queste due manifestazioni?

Immagino che le qualifiche dei due doppi pesi leggeri svizzeri erano particolarmente commoventi.

Sicuramente la qualifica per i giochi del doppio pesi leggeri di Fred e Patricia è stato il momento più bello. Altro momento bellissimo è stato la gara del singolo pesi leggeri, dove una grande gruppo del RC Erlenbach ha seguito e incitato per tutta la gara il loro allenatore Martino Goretti.

L'anno olimpico per tutti i team nazionali è un anno particolare, quest'anno sicuramente ancora di più rispetto alle passate edizioni olimpiche. Quali aspetti particolari ti sembra di aver notato, soprattutto per quanto hai potuto osservare nelle due manifestazioni di cui hai fatto parte?

È stato un grande challenge per tutto il comitato d'organizzazione. La situazione sanitaria dovuta al covid ha fatto sì che si è dovuto elaborare un piano di protezione molto accurato, il quale ha reso ancora più impegnativa l'organizzazione. Anch'io nel mio piccolo come responsabile media sono stata tempestate di domande prima del-

l'evento, dai vari media che arrivano da tutto il mondo. Altro aspetto molto particolare e triste era l'assenza delle tribune e del folto pubblico che vi è solitamente.

Ti vedremo ancora nello staff delle prossime edizioni?

Penso che ora che ho superato il test in questo anno molto complicato, sono pronta per le prossime edizioni. Approfitto anche a fare un appello, se ci sono persone interessate a partecipare quali volontari per dare una mano l'anno prossimo di contattarmi.

Cosa consiglieresti ai giovani ragazzi e ragazze ticinesi che sono attivi nel mondo del canottaggio? E se alcuni di loro avessero nel cassetto un sogno olimpico, cosa diresti?

Che hanno scelto uno sport bellissimo e che il canottaggio ti segna in un qualche modo per tutta la vita. Per chi ha un sogno olimpico, di crederci e di avere pazienza. Sono sempre più convinta che sia più determinante la tenacia che il talento.

Daina Matise Schubiger



Caro membro

Apprezziamo davvero molto il tuo impegno per la nostra famiglia sportiva e siamo felici di poter contare su di te anche in futuro!

*Grazie di cuore per la tua fedeltà!
#DiciamoGrazie*

Convicta – wir unterstützen Ruder-Erfolgsgeschichten

Tokyo ...

Wir gratulieren zum Diplom
Roman Röösl



ROMAN RÖÖSLI

Schreiben Sie an Ihrer Erfolgsgeschichte – wir unterstützen Sie dabei.

convicta
TREUHAND AG